DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 1-3, 13. Januar 2015

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR 3
„Läuft bei mir!“ 3

PRESSE AKTUELL 4
Meinungsumfrage zur Olympiabewerbung in der zweiten Februar-Hälfte 4
Was bringt das Sportjahr 2015? Eine Vorschau auf Höhepunkte 4
Der DOSB-Wissenschaftspreis geht an Thomas Heinen und Katja Senkel 6
Rodel-Coach Norbert Loch ist „DOSB-Trainer des Jahres“ 7
Der DOSB informiert über neue Bestimmungen des Lebensmittelrechts 9
DOSB-Gleichstellungspreisträgerin Heida Benecke ist gestorben 10
Willi Lemke bleibt UN-Sonderberater für Sport 10
Deutsche Bank baut Förderung für studierende Spitzensportler aus 11

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN 12
Kanu-Olympiasieger André Wohllebe ist gestorben 12
Reiter trauern um Günther Dieckmann-Großhundorf 12
Peter von Löbbecke wird neuer Präsident der DOG 12
Sportverbände übernehmen Versicherung für Flüchtlinge und Asylbewerber 13
Urteil: Studierende sind auch bei Auslandskurs und Meisterschaft versichert 14
Segler beschließen neue Struktur der Spitzensportförderung 16
Curling bleibt in der Spitzensportförderung 16
Die Hamburger Bürgerschaft erleichtert Sportvereinen die Kreditaufnahme 17
Der LSB Nordrhein-Westfalen hilft unwettergeschädigten Sportvereinen 17
Behindertensportverband beruft Top Team für Rio und Pyeongchang 18
Die Reiterliche Vereinigung zeigt sich enttäuscht über Pferdesteuer-Urteil 19
Der Golf-Verband ist nun Mitglied der Deutschen Olympischen Akademie 20

TIPPS UND TERMINE 21
Terminübersicht auf www.dosb.de 21
Medieneinladung zu Neujahrsempfang und Präsidiums-Statement 21
DOSB und VKU laden zu gemeinsamer Pressekonferenz in Berlin ein 21
Einladung zur Verleihung „Großer Stern des Sports“ in Gold 2014 22
Der Sportabzeichen-Wettbewerb läuft noch bis zum 15. Januar 23
Der World-Games-Verband ruft zur Wahl „Sportler des Jahres“ auf 24
IOC, IPC und IAKS loben ihre Architekturpreise 2015 aus 24
Die Bundesregierung ruft zum Dialog über „Gut leben in Deutschland“ auf 25

Mindestlohngesetz: Führungsakademie erläutert Auswirkungen auf Vereine 26
Die EU-Kommission informiert über Fördermöglichkeiten 26
„Deutschland – Land der Ideen“ startet einen neuen Wettbewerb 27
Olympische Akademie lädt zur 55. Session für „Young Participants“ 27
Fotoausstellung in Berlin: Sport und Krieg als Gegenerfahrung 28

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS 30
Die Europäische Kommission gibt ihr Arbeitsprogramm für 2015 bekannt 30
Die Intergroup Sport im Europäischen Parlament nimmt die Arbeit auf 31
Die Kommission veröffentlicht ihre Konsultation zur Arbeitszeitrichtlinie 31
Kommission fördert Projekt des EOC EU-Büros zu Good Governance 32
Der SCORE-Projekt der ENGSO erhält Erasmus+-Förderung 33
IFA lädt zu einer Konferenz zum Thema „Sport in der Außenpolitik“ 33
Executive Board des EOC EU-Büros tagt in Brüssel 34
Termine im Januar 34

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION 35
Bach: „Wir müssen selbst die Veränderung sein, die wir uns wünschen“ 35
Die DOSB-Athletenkommission fordert Reaktionen von der WADA 37
DHB-Präsident Bauer schreibt offenen Brief zur TV-Situation der WM 2015 39
Integration durch Sport: „Meine Tochter findet mich altmodisch“ 40
2002/III: Der Bundesgrenzschutz – ein unverzichtbarer Partner! 42

LESETIPPS 44
Die aktuelle Leistungssport-Ausgabe ist erschienen 44
Sport in Geschichte, Kultur und Gesellschaft – neues Heft erschienen 46
„Gefährdeter Sport“: Prof. Helmut Digel legt Essay-Sammlung vor 46

KOMMENTAR

„Läuft bei mir!“

Immer mehr Menschen beginnen das neue Jahr sportlich. Vielerorts stürmten am Neujahrstag Menschen mutig in Seen und Gewässer. Auf der Insel Norderney wurde ein neuer Teilnehmerrekord beim Anschwimmen in der kühlen Nordsee verzeichnet. Mancherorts waren sogar die Hallenbäder am 1. Januar 2015 geöffnet.

Ob sich der Jahresauftakttrend über das gesamte Jahr mit steigenden Besucherzahlen in den Hallen- und Freibädern fortsetzt, bleibt vorläufig abzuwarten. Schön wäre es – denn an guten Vorsätzen, die den Jahreswechsel begleiten und (mehr) sportliche, also auch schwimmerische Aktivitäten betreffen, mangelt es sicher nicht: „Sich mehr bewegen und abnehmen“ oder „Auf einen Marathon“ vorbereiten“ oder „Einen Tanzkurs besuchen“ etc. etc. stehen bei vielen Deutschen auf der To-do-Liste für 2015.

Allein die kontinuierliche Umsetzung solcher gut gemeinten Absichtserklärungen ist für manche ein Problem – zumal wenn die Ziele unrealistisch gesetzt werden, wenn hinter den konkreten Inhalten kein passender (Trainings-) Plan steckt, wenn keine erreichbaren Zwischenziele gesteckt werden, geschweige denn (symbolische) Belohnungen zwischendurch fehlen oder soziale Unterstützung ausbleibt – das bewährte Instrumentarium der Trainingslehre lässt grüßen!

Was nicht zwangsläufig heißen soll, dass nur der dranbleibt, der sich etwa einen „Personal-Trainer“ leisten kann. Weit gefehlt! Ein „Vertrag“ mit sich selbst reicht im Grunde schon aus, vorausgesetzt, man führt seinen Sport auf das Originäre zurück, was er sein soll: ein Stück sinnerfüllte Gegenwart, wo wir freudvolles Tun unmittelbar und am eigenen Leibe erfahren, wo wir ganz aufgehen können im Bewegen (im Wasser, auf dem Rad etc.) und das mit einer Regelmäßigkeit betreiben, weil es kompatibel eingebettet ist in unseren Tages- bzw. Wochenrhythmus und so zur guten Gewohnheit wird – so wie es sich offenbar Udo Lindenberg zum Jahresbeginn vorgenommen hat, wenn er uns verrät, dass er einen „Pakt zur Fitness“ mit sich selbst eingegangen sei: Er wolle sogar nachts joggen gehen, um fit zu sein, damit er weiterhin bei guter Kondition durch die Lande rocken kann.

Mag sein, dass der 68-jährige Panik-Musiker demnächst sogar von seinen (jugendlichen) Fans mit dem Jugendwort des vergangenen Jahres begrüßt wird: „Läuft bei Dir, Udo!“ Übersetzt heißt der Satz soviel wie „cool, wie Du drauf bist“ oder „krass, was Du da machst“ und gilt aus Ausdruck der Anerkennung bzw. der Bewunderung sowie als Glückwunsch für das, was beim so Angesprochenen wohlwollend konstatiert werden kann.

Ein Fazit zum Jahresbeginn: „Läuft bei Dir!“ können wir im Sport prinzipiell für jede „geile“ Leistung verwenden, es muss noch nicht einmal eine läuferische sein. Und: Man kann den Satz sogar umwandeln, einen Buchstaben austauschen und im Dialog mit sich selbst einsetzen: „Läuft bei mir!“ reicht nämlich dann völlig aus, wenn der Pakt (zum Sport) mit sich selbst gut funktioniert – mehr dazu erst am Jahresende!

Prof. Detlef Kuhlmann

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

PRESSE AKTUELL

Meinungsumfrage zur Olympiabewerbung in der zweiten Februar-Hälfte

(DOSB-PRESSE) In der zweiten Februar-Hälfte werden die Bürgerinnen und Bürger in Berlin und Hamburg erneut nach ihrer Meinung zu einer Bewerbung ihrer Stadt um Olympische und Paralympische Spiele befragt. Das sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann am Samstag (10. Januar) beim Biathlon-Weltcup in Oberhof.

Dazu werde es eine repräsentative Meinungsumfrage geben, die vom Meinungsforschungsinstitut Forsa vorgenommen wird, erklärte Hörmann. Die Ergebnisse der Umfrage hätten maßgeblichen Anteil an der Entscheidung des DOSB für eine der beiden Bewerberstädte.

Diese fällt auf einer DOSB-Mitgliederversammlung am 21. März in der Frankfurter Paulskirche. Bereits am 16. März wird das DOSB-Präsidium die Entscheidung zusammen mit einer Gruppe von Experten vorbereiten. Am 15. März tagen die Olympischen Spitzenverbände in Frankfurt/ Main, um über die beiden Kandidaten Berlin und Hamburg zu diskutieren.

Bereits im September waren die Berliner und Hamburg nach ihrer Einstellung zu einer Olympiabewerbung durch Forsa befragt worden. Damals sprachen sich 48 Prozent der Berliner dafür und 49 Prozent dagegen aus. In Hamburg lag die Zahl der Befürworter bei 53 Prozent, 44 Prozent der Befragten lehnte die Bewerbung ab. Nach der DOSB-Entscheidung für Berlin oder Hamburg ist in der Siegerstadt eine Bürgerbefragung vorgesehen, deren Termin allerdings noch nicht feststeht.

Was bringt das Sportjahr 2015? Eine Vorschau auf Höhepunkte

(DOSB-PRESSE) Was bringt das Sportjahr 2015? Zugegeben – diese Frage lässt sich im Grunde erst Mitte Dezember 2015 bei der Sportlerwahl des Jahres 2015 verlässlich beantworten. Denn bis dahin stehen im nur vordergründig olympiafreien Kalenderjahr 2014 wieder nationale und internationale Meisterschaften, Wettkämpfe und Turniere in dreistelliger Höhe an.

Dazu zählen (ganz ähnlich wie im vorigen Jahr) auch mehr als 50 Weltmeisterschaften, einige davon sogar in unserem Land wie die im Bobsport Ende Februar und Anfang März in Winterberg, in der Rhythmischen Sportgymnastik in Stuttgart Mitte September oder im Formationstanzen in Ludwigsburg Ende November dieses Jahres. Doch erstmal der Reihe nach im Terminkalender:

Jahreszeitlich bedingt stehen in den ersten Wochen im Jahr die Wintersportler im Blickpunkt des (auch medialen) Interesses: Der Biathlon-Weltcup in Oberhof (7. bis 11. 1.) ist schon Geschichte; im Bobsport stehen Weltcup und Europacup in Altenberg, am Königssee und in St. Moritz an, bevor am 26. Januar die Europameisterschaft in La Plagne beginnt. Weltcuprennen im alpinen Skisport (u.a. in München) sowie Europameisterschaften im Eiskunst- und Eisschnelllauf gehören ebenso dazu wie beispielsweise die Snowboard-Weltmeisterschaft in Kreischberg (Österreich) vom 15. bis 25. Januar und Wettbewerbe im nordischen Skilauf bzw. der nordischen Kombination etc.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Die (männliche) Auswahl des Deutschen Handballbundes ist vom 15. Januar bis 1. Februar mit ihrer (spät erworbenen) „Wild Card“ unterwegs zur Weltmeisterschaft in Katar, während beispielsweise die (männliche) Auswahl des Deutschen Hockey-Bundes ab dem 4. Februar Gastgeber bei der Hallen-Europameisterschaft in Leipzig ist. Die erste nationale Meisterschaft des neuen Jahres in einer reinen Hallensportart wird schon fast traditionsgemäß seit mehr als zehn Jahren in Bielefeld ausgetragen: Deutschlands Badminton-Elite trifft sich diesmal vom 4. bis 7. Februar in der Stadt am Teutoburger Wald. Die Fußball-Bundesliga startet am letzten Januar-Wochenende mit den Spielen der Rückrunde – mehr noch:

Während die Männer sich vorläufig noch auf ihrem in Rio de Janeiro errungenen WM-Titel „ausruhen“ dürfen, kann die Frauen-Auswahl des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) vom 6. Juni bis 5. Juli in Kanada versuchen, es den Männern aus dem letzten Jahr nachzumachen und erneut einen WM-Titel gewinnen.

An zwei aufeinander folgenden Wochenenden ist das Berliner Olympiastadion Schauplatz von zwei absoluten nationalen bzw. internationalen Top-Spielen: Am Samstag, dem 30. Mai findet hier das Finale im DFB-Pokal statt und eine Woche später (6.6.) dann das Endspiel der Champions League. Soviel steht jetzt schon fest: Beim ersten Finale ist deutsche Beteiligung garantniert, beim zweiten sehr erwünscht!

In die Reihe der Weltmeisterschaften in der zweiten Hälfte des Jahres 2015 sind stellvertretend für andere einzuordnen: die im Schwimmsport vom 24. Juli bis 9. August in Kazan (Russland), die in der Leichtathletik vom 22. bis 30. August in Peking (China), die im Radsport vom 19. bis 27. September in Richmond (USA) und die im Kunstturnen vom 24. Oktober bis 2. November in Glasgow (Großbritannien).

In diesem Zusammenhang ist noch auf weitere Groß-Veranstaltungen aufmerksam zu machen wie: die Winter-Universiade vom 4. bis 14. Februar in der Slowakei und Granada sowie die Sommer-Universiade vom 3. bis 14. Juli in Gwangju (Südkora), wo eine Auswahl des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes mit zahlreichen Studierenden und Bediensteten von Hochschulen und Universitäten am Start sein wird.

Vom 27. bis Juli bis 5. Au-gust treffen sich erstmals in Berlin jüdische Sportlerinnen und Sportler zur 14. Europäischen Makkabiade. Erwartet werden rund 3.000 Aktive, die ihre Wettbewerbe vorzugsweise an sporthistorischer Stätte im Olympiapark (am Olympiastadion) austragen.

Und sonst? Das Sportjahr 2015 ist ein besondere wichtiges Jahr mit weit reichenden sportpolitischen Entscheidungen – mindestens eine wird national getroffen und hat internationale und oympische Relevanz:

Am 21. März fällt die Außerordentliche Mitgliederversammlung des DOSB in Frankfurt die Entscheidung zur deutschen Olympia-Bewerbung, nach-dem das Präsidium des DOSB bereits am 16. März eine Vorauswahl zwischen den beiden Kan-didaten Berlin und Hamburg trifft, wer sich um die Olympischen Sommerspiele 2024 oder 2028 bewerben soll. Die Spiele vergibt das Internationale Olympische Komitee dann im Sommer 2017 in Peru.

Eine Übersicht über wichtige Termine aus Sport und Sportpolitik findet sich auf der Homepage des DOSB.

Der DOSB-Wissenschaftspreis geht an Thomas Heinen und Katja Senkel

Einladung zur Festakademie am 16. Januar in der Orangerie in Erlangen

(DOSB-PRESSE) Die Habilitationsschrift von Thomas Heinen von der Stiftung Universität Hildesheim und die Dissertation von Katja Senkel von der Universität des Saarlandes werden mit dem Ersten Preis im alle zwei Jahre ausgetragenen Wettbewerb um den Wissenschaftspreis des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) geehrt. Das gab der DOSB in Neu-Isenburg bekannt.

Die Preisverleihung findet am Freitag, 16. Januar 2015, bei einer Festakademie in der Orangerie in Erlangen statt. Medienvertreter sind dazu herzlich eingeladen (Anmeldung siehe unten).

Mit seinem Wissenschaftspreis zeichnet der DOSB herausragende sportwissenschaftliche Qualifikationsarbeiten aus und setzt die Tradition des Carl-Diem-Wettbewerbs fort, den der Deutsche Sportbund seit 1953 veranstalte. Zum Wettbewerb 2013/2014 wurden insgesamt 28 Arbeiten aus unterschiedlichen Gebieten und Disziplinen der Sportwissenschaft eingereicht. Darunter waren acht Habilitationsschriften und 20 Dissertationen. Die thematische, theoretische und methodische Vielfalt und die hohe Qualität der eingereichten Arbeiten spiegele den aktuellen Stand der Sportwissenschaft wider, erklärte das Preis-Kuratorium.

Das Gremium unter Vorsitz von Professor Dietrich Kurz wählte insgesamt fünf Arbeiten für einen Preis aus. „Alle eingereichten Arbeiten zusammen bieten eine beeindruckende Leistungsschau der Sportwissenschaft; sie zeigen ihr hohes Niveau und die weiterhin wachsende Vielfalt ihrer Themen und Methoden. Was die Sportwissenschaft aktuell zu bieten hat, spiegelt sich in keinem Wettbewerb besser als in diesem“, sagte Prof. Kurz.

Die mit einem Ersten Preis ausgezeichnete Habilitationsschrift von Thomas Heinen (Stiftung Universität Hildesheim) trägt den Titel: „Visuomotorische Kontingenzen bei der Auswahl, Kontrolle und Aneignung von komplexen Bewegungshandlungen im Sport“. Ebenfalls mit einem Ersten Preis ausgezeichnet wird Katja Senkel (Universität des Saarlandes) für ihre Dissertation mit dem Titel „Wirksamkeitschancen des ‚Anti-Doping-Rechts’. Eine interdisziplinäre Analyse zu den Anforderungen an Dopingbekämpfungsmechanismen und deren Umsetzung“.

Den Zweiten Preis erhält Jochen Baumeister (Universität Paderborn) für seine Habilitationsschrift „Sensorimotor control and associated brain activity in sports medicine research”. Auch der Dritte Preis wird zweimal vergeben: zum einen an Elke Grimminger (Universität Hamburg) für ihre Habilitationsschrift „Anerkennung und Missachtung im Sportunterricht. Eine multimethodische Studie zur Peer-Kultur im Sportunterricht“. Einen Dritten Preis erhält auch Emanuel Hübner (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) für seine Dissertation „Planung, Bau und Nutzung des Olympischen Dorfes von 1936“.

Die Preise sind mit einem Preisgeld von insgesamt 12.000 Euro verbunden. Die Festakademie zum Wettbewerb 2013/2014 wird auf Initiative und Vermittlung des Instituts für Sportwissenschaft und Sport der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg am Freitag, 16. Januar 2015, in der Orangerie im Schlossgarten in Erlangen stattfinden.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Dort werden auch DOSB-Präsident Alfons Hörmann, der Bayerische Staatsminister des Inneren für Bau und Verkehr, Joachim Herrmann, sowie die Bürgermeisterin der Stadt Erlangen, Susanne Lender-Cassens, anwesend sein. Der komplette Programmablauf kann online nachgelesen werden.

Medienvertreter, die von der Veranstaltung berichten möchten, werden gebeten, sich vorab beim DOSB anzumelden, per E-Mail oder telefonisch bei Manuela Oys unter oys@dosb.de oder 069 / 67 000 -255.

Alle bisherigen Gewinner des 1. Preises beim DOSB-Wissenschaftspreis werden auf der DOSB-Homepage genannt.

Rodel-Coach Norbert Loch ist „DOSB-Trainer des Jahres“

(DOSB-PRESSE) Seine Athleten rodelten bei Olympia in allen vier Wettbewerben zu Gold, er selbst hat das Rennen um den Titel „DOSB-Trainer des Jahres“ gemacht: Zehn Monate nach der überragenden Goldbilanz von Sotschi ist Rodel-Chefcoach Norbert Loch vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) als Trainer des Jahres ausgezeichnet worden. Der 52-Jährige wurde im Dezember bei der Gala „Sportler des Jahres“ in Baden-Baden von DOSB-Präsident Alfons Hörmann und Olympiasiegerin Natalie Geisenberger geehrt.

„Wenn gerodelt wird, muss sich die Konkurrenz der deutschen Athletinnen und Athleten seit vielen Jahren warm anziehen. Doch die Bilanz von Sotschi mit vier Siegen in vier Rennen und einer weiteren Silbermedaille hat eine historische Dimension“, sagte Alfons Hörmann: „Norbert Loch hat mit seinem gesamten Trainerteam den Grundstein für wunderschöne Erfolge und wunderbare Schlagzeilen wie ‚Schwarz – Rodel – Gold‘ oder ‚Rock ’n‘ Rodel‘ gelegt.“ Seit er 2008 Cheftrainer der deutschen Rodler geworden ist, gewannen seine Schützlinge bei vier Weltmeisterschaften und zwei Olympischen Winterspielen insgesamt 32 Medaillen. „Sechs Olympiasiege und zehn WM-Titel stechen daraus besonders hervor. Norbert Loch ist buchstäblich ein Goldschmied“, erklärte der DOSB-Präsident.

„Norbert Loch ist für mich nicht nur der Trainer des Jahres, sondern ein Mensch, zu dem ich ein besonderes Verhältnis habe“, sagte Natalie Geisenberger in ihrer Laudatio und meinte stellvertretend für die von Loch betreuten Athletinnen und Athleten: „Du hast uns nie im Stich gelassen und immer an uns geglaubt.“

Neben Geisenberger gewannen in Sotschi auch Felix Loch, der Sohn von Norbert Loch, im Einsitzer der Männer sowie Tobias Wendl und Tobias Arlt im Doppelsitzer Gold. Gemeinsam wurde das Quartett des Bob- und Schlittenverbandes (BSD) zum Abschluss der Wettbewerbe Olympiasieger in der erstmals ausgefahrenen Teamstaffel. Zudem rodelte Tatjana Hüfner bei den Frauen zur Silbermedaille.

Die Erfolge von Sotschi zahlten sich in Baden-Baden nicht nur für Norbert Loch aus. So wurde Felix Loch von Deutschlands Sportjournalisten bei den Sportlern des Jahres auf Rang drei hinter Diskus-Europameister Robert Harting und Eric Frenzel, dem Olympiasieger in der Nordischen Kombination, gewählt, Natalie Geisenberger belegte bei den Sportlerinnen des Jahres Rang zwei hinter Ski-Alpin-Olympiasiegerin Maria Höfl-Riesch.

Die Trainerkarriere von Norbert Loch begann an der DHfK in Leipzig, wo er ausgebildet worden ist. Anschließend arbeitete er zunächst im Nachwuchsbereich im thüringischen Sonneberg. 1992 wechselte Loch als Landestrainer Rennrodeln nach Bayern, bevor er 2008 zum Cheftrainer der Rennrodel-Nationalmannschaft des BSD berufen wurde.

„Neben der medaillenträchtigen Erfolgsgeschichte als Cheftrainer Rennrodeln sind seine trainingspraktischen Erfahrungen aus 30 Jahren Trainertätigkeit im Nachwuchs- und Hochleistungssport von unschätzbarem Wert für den BSD. Hervorzuheben sind hierbei seine gezielte Förderung von Nachwuchsathleten/innen und seine Basisarbeit an den Stützpunkten. Dies schuf letztlich die Grundlage für die kontinuierliche und langfristige Etablierung von Athleten/innen in der Weltspitze“, heißt es in der Begründung der neunköpfigen Jury, die Norbert Loch auserkoren hatte. Juryvorsitzende war Christa Thiel, die bis Anfang Dezember amtierende DOSB-Vizepräsidentin Leistungssport. Außerdem gehörten ihr an: Ilse Ridder-Melchers, bis Anfang Dezember DOSB-Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung, Heiner Brand, Ex-Handball-Bundestrainer und heute Manager beim Deutschen Handballbund, der ehemalige Bob- und Skeleton-Bundestrainer Raimund Bethge, Werner Klatten, der Aufsichtsratsvorsitzende der Stiftung Deutsche Sporthilfe, Tina Theune, die ehemalige Bundestrainerin der Fußball-Frauen, Ex-Ruder-Weltmeister Christian Schreiber, der heute Vorsitzender der Athletenkommission des DOSB ist, und der bisherige DOSB-Leistungssportdirektor Bernhard Schwank.

Loch‘s Arbeitsweise sei geprägt durch seine hochgeschätzte pädagogische und soziale Kompetenz, verbunden mit einem starken Erfolgswillen, so die Jury weiter. Norbert Loch stehe als Trainerpersönlichkeit für Einsatzbereitschaft, hohe Fachkompetenz sowie für eine klare Wertevorstellung in der Erziehung seiner Rodler/innen im Hochleistungs-, wie auch im Kinder- und Jugendbereich. Mit seiner unverkennbaren Begeisterung für den Rennrodelsport bis hin zu seinem nicht nachlassenden Engagement reiße er nicht nur seine Athleten/innen, sondern sein gesamtes sportliches Umfeld mit. Gegenüber seinen Athleten/innen gelte er als fairer, äußerst beharrlicher Trainer, dem es stets erstklassig gelinge, Sicherheit und Selbstvertrauen zu vermitteln. Beispielhaft sei seine Begabung, über Jahre hinweg individuell auf die Charaktere und Leistungsvoraussetzungen seiner Athleten/innen einzugehen und diese zum Saisonhöhepunkt immer in Topform zu präsentieren.

Zum vierten Mal in Folge wurde der Trainerpreis bei der Gala „Sportler des Jahres“ in Baden-Baden verliehen, um so den Blick einer größeren Öffentlichkeit auf die Bedeutung der Trainerinnen und Trainer im Spitzensport zu lenken. Insgesamt neun Vorschläge hatten die Fachverbände dem DOSB unterbreitet.

Hintergrund

Der Preis „Trainer/Trainerin des Jahres“ wurde im Rahmen der Traineroffensive des DOSB kreiert und wird seit dem Jahr 2006 vergeben. Damit soll der Stellenwert des Trainerberufs erhöht und die Arbeit des engsten Partners der Athletinnen und Athleten im Bereich des Sports ins Licht der Öffentlichkeit gerückt werden. Der DOSB ist das Dach des deutschen Sports und vereint in seinen 99 Mitgliedsorganisationen 91.000 Vereine mit rund 27,8 Millionen Mitgliedschaften.

Weitere Informationen, auch über die bisherigen Preisträger, finden sich online auf der Webseite des DOSB.

Der DOSB informiert über neue Bestimmungen des Lebensmittelrechts

(DOSB-PRESSE) Am 13. Dezember 2014 sind einige bisher noch nicht geltende Bestimmungen der Lebensmittels-Informationsverordnung in Kraft getreten sind. Weil sich die Anfragen häuften, ob und in welchem Umfang diese Verordnung auch für Vereinsfeste und ähnliche Veranstaltungen gilt, bei denen ehrenamtliche Helfer Speisen wie selbst gemachte Kuchen oder Salate anbieten, hat der DOSB das zuständige Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) um eine Stellungnahme gebeten. Die Antwort vom 5. Januar 2015 hat der DOSB an die Landessportbünde mit der Empfehlung weitergeleitet, bei entsprechenden Anfragen der Mitgliedsvereine auf diese Stellungnahme zu verweisen.

Im Brief des BMEL heißt es:

„Gemäß Artikel 2 Absatz 1 Buchstabe a) LMIV gilt für die Begriffsbestimmung des Lebensmittelunternehmers Artikel 3 Nummer 3 der Verordnung (EG) Nr. 178/2002 zur Festlegung der allgemeinen Grundsätze und Anforderungen des Lebensmittelrechts (sog. Basis-VO). Danach sind Lebensmittelunternehmer „die natürlichen oder juristischen Personen, die dafür verantwortlich sind, dass die Anforderungen des Lebensmittelrechts in dem ihrer Kontrolle unter-stehenden Lebensmittelunternehmen erfüllt werden".

Soweit in dieser Definition Bezug genommen wird auf Lebensmittelunternehmen, werden diese nach Artikel 3 Nummer 2 BasisVO definiert als „alle Unternehmen, gleichgültig, ob sie auf Gewinnerzielung ausgerichtet sind oder nicht und ob sie öffentlich oder privat sind, die eine mit der Produktion, der Verarbeitung oder dem Vertrieb von Lebensmitteln zusammenhängende Tätigkeit ausführen".

Gemeint sind damit alle Tätigkeiten im Rahmen der Lebensmittelkette, von der Primärproduktion, über die Herstellung, Lagerung, Beförderung bis zur Abgabe des Lebensmittels an den Endverbraucher. Voraussetzung ist, dass sich die Tätigkeit unmittelbar auf die Produktion, die Verarbeitung oder den Vertrieb von Lebensmitteln bezieht.

Dementsprechend fallen beispielsweise Landwirte, Herstellungsbetriebe, die Vor-, Zwischen- oder Endprodukte herstellen, Verarbeitungsbetriebe, Transportunternehmen, die Lebensmittel transportieren, und Lebensmitteleinzelhändler gleichermaßen unter die Begriffsbestimmung. Auch vorübergehende Gemeinschaften wie beispielsweise Vereins- oder Straßenfeste Artikel 3 Nummer 2 BasisVO können als Lebensmittelunternehmen angesehen werden, sofern Tätigkeiten im Rahmen der Lebensmittelkette ausgeführt werden.

Der Unternehmerbegriff findet jedoch im Bereich der Kennzeichnungsvorschriften im Erwägungsgrund 15 der LMIV eine engere Auslegung: „Das Unionsrecht sollte nur für Unternehmen gelten, wobei der Unternehmensbegriff eine gewisse Kontinuität der Aktivitäten und einen gewissen Organisationsgrad voraussetzt. Tätigkeiten wie der gelegentliche Umgang mit Lebensmitteln und deren Lieferung, das Servieren von Mahlzeiten und der Verkauf von Lebensmitteln durch Privatpersonen, z. B. bei Wohltätigkeitsveranstaltungen oder auf Märkten und Zusammenkünften auf lokaler Ebene, sollten nicht in den Anwendungsbereich dieser Verordnung fallen."

Hierzu hat die Europäischen Kommission auf ihrer Informationswebsite auch nochmals klargestellt, dass „entgegen anderslautender Medienberichte die EU-Lebensmittel-Informations-

verordnung nicht verlangt, dass die Inhaltsstoffe jedes in eine Kita mitgebrachten Kuchens oder aller servierten Schnittchen auf Wohltätigkeitsveranstaltungen deklariert werden."

Da in Deutschland die Länder für den Vollzug der lebensmittelrechtlichen Vorschriften zuständig sind, liegt es schließlich im Ermessen der zuständigen Kontrollbehörden der Bundesländer zu entscheiden, ob eine Kennzeichnungspflicht vorliegt oder nicht. Ob ein geschäftliches Interesse und eine unternehmerische Tätigkeit vorliegt, ist also im Einzelfall von den zuständigen Behörden zu bewerten. Deshalb wird empfohlen, im konkreten Einzelfall den Kontakt zur zuständigen Überwachungsbehörde zu suchen. Die Anschriften der jeweiligen Behörde kann bei den Ministerien der Länder erfragt werden. Deren Internetseiten sind beim Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit zu finden."

DOSB-Gleichstellungspreisträgerin Heida Benecke ist gestorben

(DOSB-PRESSE) Heida Benecke, Trägerin des Gleichstellungspreises des DOSB, ist am 24. Dezember 2014 nach schwerer Krankheit im Alter von 66 Jahren gestorben.

Heida Benecke war von 2000 bis zu ihrem Tod Vorstandsmitglied im Ruderverband Schleswig-Holstein. Sie hat sich engagiert und mit viel Herzblut für die Qualifizierung und Vernetzung von Frauen im Rudersport eingesetzt. Die Frauenlehrgänge an der Ruderakademie Ratzeburg und die Segeltörns zur Teambildung sind zu einem Markenzeichen geworden. „Es ist ihr Verdienst, dass bei rund einem Drittel weiblichen Mitgliedern in unseren Vereinen in Schleswig-Holstein nach einer aktuellen Untersuchung ebenfalls ein Drittel der Vorstandsmitglieder weiblich sind“, sagt Reinhart Grahn, Vorsitzender des Ruderverbandes Schleswig-Holstein in seinem Nachruf.

Seit 2008 war sie auch bundesweit aktiv und leitete den Ausschuss „Frauen“ des Deutschen Ruderverbandes. Damit trug sie maßgeblich zur Herstellung der Chancengleichheit für Männer und Frauen bei. Ihr außerordentlicher Einsatz und ihre umfassende Netzwerkarbeit wurden weit über den Rudersport hinaus sehr geschätzt. Als Delegierte engagierte sich Heida Benecke auch im Frauenrat des DOSB.

Die Ehrenvorsitzende des Domschulruderclub Schleswigs wurde vom Kreisportverband Schleswig-Flensburg mit der silbernen Ehrennadel, vom Landessportverband Schleswig-Holstein mit dem Elfriede-Kaun-Preis und vom DOSB mit dem Gleichstellungspreis ausgezeichnet. „Diese Frau ist nicht nur stark und engagiert, sie ist außerdem ein großes Vorbild!“, sagte 2011 Ilse Ridder-Melchers, die damalige DOSB-Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung, in ihrer Laudatio anlässlich der Preisverleihung für Heida Benecke.

Willi Lemke bleibt UN-Sonderberater für Sport

(DOSB-PRESSE) Der ehemalige Bremer Fußball-Manager und Bildungssenator Willi Lemke bleibt ein weiteres Jahr UN-Sonderberater für Sport im Dienste von Frieden und Entwicklung. Das gaben die Vereinten Nationen (UN) am 5. Januar in Genf bekannt. In seiner Position berät der 68-Jährige den UN-Generalsekretär Ban Ki-moon. Willi Lemke ist seit mehr als 25 Jahren in Sport und Politik tätig und war 2008 erstmals zum UN-Sonderberater für Sport berufen worden.

Sport habe nicht die Macht, „Panzer zu stoppen, aber er ist in der Lage Menschen zusammen zu bringen, als Plattform Vertrauen aufzubauen und die Welt positiv zu verändern“, sagte Willi Lemke anlässlich der Verlängerung seiner Tätigkeit. „Ich fühle mich sehr geehrt, dem Generalsekretär und der Familie der Vereinten Nationen weiterhin zu dienen.“ Lemke will das kommende Jahr dazu nutzen, dem Sport mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen und ihn noch stärker als Mittel für Entwicklung und Frieden einzusetzen. Lemke hat zuletzt den Ausbau der Partnerschaft zwischen Vereinten Nationen und Internationalem Olympischem Komitee (IOC) vorangetrieben und sich an der Erarbeitung der richtungsweisenden Reformen des IOCs, der Agenda 2020, beteiligt.

Das Amt des Sonderberaters für Sport im Dienst von Entwicklung und Frieden wurde 2001 vom ehemaligen Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, ins Leben gerufen. Ziel ist es, die Verbindung zwischen den Vereinten Nationen und der Sportwelt auszubauen und gemeinsam den menschenverbindenden Charakter des Sports. Weitere Informationen finden sich auf der Homepage des Büros des Sonderberaters (UNOSDP), auf Facebook und bei Twitter.

Deutsche Bank baut Förderung für studierende Spitzensportler aus

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Bank verlängert ihre Partnerschaft mit der Deutschen Sporthilfe bis 2018 und verstärkt ihr Engagement als „Nationaler Förderer“ deutlich. Das 2012 eingeführte „Deutsche Bank Sport-Stipendium“ für alle Sporthilfe-Studenten wird auf 400 Euro monatlich erhöht, ebenso wächst der Kreis der Top-Athleten auf bis zu 400. Das gab die Sporthilfe in der vorigen Woche bekannt.

Damit fördert die Deutsche Bank Spitzenathleten aus rund 30 Sportarten und aus allen Regionen Deutschlands, darunter zahlreiche Junioren-Welt- und -Europameister, Medaillengewinner bei WM, EM und Olympischen Spielen sowie Medaillenkandidaten für die Olympischen Spiele 2016 in Rio.

Jürgen Fitschen, Co-Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Bank und Mitglied im Aufsichtsrat der Deutschen Sporthilfe, sagte: „Wir haben unsere Partnerschaft mit der Deutschen Sporthilfe sehr gerne ausgebaut, denn wir wollen auch weiterhin junge Talente aktiv fördern.“ Mit dem Stipendium und der Sporthilfe-Initiative „Sprungbrett Zukunft“ unterstütze man besonders diejenigen, die Spitzensport und Studium verbinden.

„Die gleichzeitige Förderung der sportlichen und beruflichen Karriere ist ein zentraler Baustein der Leistungen der Deutschen Sporthilfe“, sagte Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Sporthilfe. Aktuell erhielten rund 300 Top-Athleten das Deutsche Bank Sport-Stipendium zusätzlich zu ihrer sonstigen Sporthilfe-Förderung. „Die Aufstockung dieses Stipendiums um 100 auf 400 Euro im Monat bedeutet für unsere studierenden Athleten abermals verbesserte Chancen, um parallel zur sportlichen Karriere eine erfolgreiche berufliche Laufbahn verfolgen zu können“, sagte Ilgner.

Seit 2013 vergeben die Deutsche Bank und die Deutsche Sporthilfe unter den studierenden Top-Athleten auch den Titel „Sport-Stipendiat des Jahres“ für die erfolgreiche Verbindung von Sport und Studium. Die Weitspringerin und Politikstudentin Malaika Mihambo (2014) sowie Hockey-Olympiasieger und Medizinstudent Martin Häner (2013) waren bislang die Preisträger, die 18 Monate lang ein verdoppeltes Stipendium genießen können.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Kanu-Olympiasieger André Wohllebe ist gestorben

(DOSB-PRESSE) Die Kanusportler trauern um Olympiasieger André Wohllebe, der am 29. Dezember 2014 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 52 Jahren gestorben ist.

Als Athlet war Wohllebe für den SC Berlin-Grünau an den Start gegangen. Bei den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona gewann er mit dem Vierer-Kajak die Goldmedaille über 1000 Meter. Es war sein größter sportlicher Erfolg. Bei den Spielen 1988 in Seoul war Wohllebe jeweils Dritter im Einer und Vierer über 1000 Meter geworden. Im August vorigen Jahres wurde bei ihm Bauchspeicheldrüsenkrebs festgestellt.

Reiter trauern um Günther Dieckmann-Großhundorf

(DOSB-PRESSE) Kurz vor Weihnachten ist Günther Dieckmann-Großhundorf aus Lippetal-Herzfeld im Alter von 87 Jahren gestorben. Er war Ehrenvorsitzender des Westfälischen Pferdestammbuchs und Ehrenmitglied der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN). Dieckmann-Großhundorf lenkte von 1978 bis 1997 die Geschicke des Westfälischen Pferdestammbuchs und wurde anschließend zum Ehrenvorsitzenden gewählt, heißt es im Nachruf der FN. Von 1977 bis 1997 war er Mitglied im Vorstand des FN-Bereichs Zucht.

Für seine zahlreichen Verdienste wurde Günther Dieckmann-Großhundorf mehrfach ausgezeichnet. Bereits 1987 erhielt der passionierte Pferdezüchter, aus dessen Zucht fünf Staatsprämienstuten und zwei gekörte Hengste (Paradiesvogel v. Parademarsch I und Pelikan v. Perlkönig I) hervorgingen, die Gustav-Rau-Medaille, eine der höchsten Auszeichnungen der FN. 1997 verlieh ihm der Verband zudem das Deutsche Reiterkreuz in Gold, 1998 würdigte ihn der Westfälische Reiterverein als herausragende Persönlichkeit der Pferdezucht mit dem Ramzes-Preis.

Peter von Löbbecke wird neuer Präsident der DOG

(DOSB-PRESSE) Peter von Löbbecke wird neuer Präsident der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG). Auf der jüngsten DOG-Präsidiumssitzung habe der bisherige Präsident Harald Denecken nach sieben Jahren seinen angekündigten Rückzug vom Spitzenamt in die Tat umgesetzt, heißt es in einer DOG-Mitteilung vom vorigen Donnerstag (9. Januar). Das Präsidium habe von Löbbecke einstimmig zum Nachfolger bestimmt. Der Kandidat wird sich auf der nächsten DOG-Delegiertenversammlung offiziell zur Wahl stellen.

Als Geschäftsführer des Olympiastadions Berlin sei Peter von Löbbecke bestens im Sport, in der Wirtschaft und in der Politik vernetzt, heißt es weiter. Er ist bereits seit 2010 Mitglied des Präsidiums als Vizepräsident Programme/Planung/Sport und wolle die DOG nun wieder stärker in den Fokus der medialen Aufmerksamkeit stellen. Die anstehenden Herausforderungen, insbesondere eine Olympiabewerbung, erforderten das volle Engagement der DOG, sagte von Löbbecke. „Aber auch nicht so prominente Themen erfordern Aufmerksamkeit, wie die Weiterentwicklung der DOG-Zeitschrift Olympisches Feuer oder die nachhaltige Stärkung der Zweigstellen.“

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Sportverbände übernehmen Versicherung für Flüchtlinge und Asylbewerber

(DOSB-PRESSE) Immer mehr Landessportbünde (LSB) und übernehmen die Unfall- und Haftpflichtversicherung für Flüchtlinge und Asylbewerber. Nach dem LSB Niedersachsen, dem Bayerischen Landessportverband (BLSV), den LSB in Nordrhein-Westfalen, Berlin und Bremen sowie dem Hamburger Sportbund und den Verbänden im LSV Baden-Württemberg gab auch der LSB Hessen bekannt, dass für die Zeit der aktiven Sportausübung in Sportvereinen die Unfall- und Haftpflichtversicherung für Flüchtlinge und Asylbewerber übernommen werde.

Die Unfall- und Haftpflichtversicherung des LSB Niedersachsen ist unabhängig von einer Mitgliedschaft im Verein. Der Rahmenvertrag für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gilt seit dem 22. November 2014. Die versicherten Leistungen entsprechen dem Umfang des aktuellen Sportversicherungsvertrages. Nicht versichert sind die Asylbewerber und Flüchtlinge als Zuschauer von Veranstaltungen. Wenn sie am Spielbetrieb teilnehmen wollen, müssen sie Mitglieder in Sportvereinen sein. Das gleiche gilt die Vereinbarung, die der LSB Bremen für seine Mitgliedsvereine und -verbände abgeschlossen hat. Der Gruppenvertrag läuft seit dem 15. Dezember.

In Hamburg machen bereits mehrere Vereine spezielle Sportangebote, um Flüchtlingen in der Nachbarschaft Bewegungsmöglichkeiten und sozialen Kontakt zu bieten. Neben der Förderung von Projekten hat der Hamburger SB im Dezember auch vollständig die Kosten einer Unfall- und Haftpflichtversicherung für das Sporttreiben übernommen. Am 7. Oktober 2014 hatte der HSB gemeinsam mit anderen Institutionen den Appell aus der Hamburger Zivilgesellschaft unterzeichnet und damit aufgerufen, alle Anstrengungen zur men-schenwürdigen Unterbringung von Flüchtlingen zu unternehmen. Um diesem Aufruf selbst nachzukommen, initiierte das Programm Integration durch Sport im HSB mehrere Sportprojekte, die über den Sportfördervertrag von der Freien und Hansestadt gefördert werden.

Der LSB Berlin strebt an, dass Vereine feste Patenschaften für die Flüchtlingsheime übernehmen. Für alle Vereine, die sich am Flüchtlingsprogramm beteiligen, hat er eine pau-schale Zusatzversicherung abgeschlossen. Der Berliner Sport wolle wahre Willkommenskultur unter Beweis stellen, ganz unabhängig vom jeweiligen Aufenthaltsstatus der Flüchtlinge, heißt es.

Auch die drei Sportbünde in Baden-Württemberg (Württembergischer Landessportbund, Badischer Sportbund Freiburg, Badischer Sportbund Nord) haben in Zusammenarbeit mit dem LSV Baden-Württemberg den Versicherungsschutz für Asylbewerber und Flüchtlinge in den Mitgliedsvereinen in Baden-Württemberg durch einen Zusatzvertrag gewährleistet. Die Versicherung ist gültig für alle etwa 11 400 Mitgliedsvereine in den Sportbünden.

Der Versicherungsschutz beginnt mit dem Betreten der Sportstätte zum Zweck der aktiven Teilnahme und endet mit deren Verlassen, spätestens mit Beendigung des Sportangebots. Nicht versichert sind auch hier die Asylbewerber und Flüchtlinge als Zuschauer/Besucher von Veranstaltungen. Damit durch dieses Engagement nicht auch noch zusätzliche finanzielle Belastungen auf die Vereine zukommen, übernehmen die drei Sportbünde die kompletten Kosten für diese Versicherung. Auch die Abwicklung laufe völlig unbürokratisch, heißt es aus den Verbänden: Die teilnehmenden Personen müssen den Sportbünden nicht gemeldet werden. Die Schadenfälle werden ebenfalls an die zuständigen Versicherungsbüros bei den Sportbünden über den veranstaltenden Verein gemeldet. Dort erhalten die Vereine auch weitere Auskünfte.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Auch in Hessen sind Asylbewerber und Flüchtlinge, die in einem dem LSB Hessen angeschlossenen Verein Sport treiben, dabei umfassend versichert. Der Versicherungsschutz wird in vollem Umfang in der Unfall-, Haftpflicht-, Rechtsschutz- und Krankenversicherung gewährleistet. Er gilt für die versicherten Personen auch als Zuschauer oder Begleiter sowie bei der Teilnahme an geselligen und sonstigen Veranstaltungen des Vereins. Der Versicherungsschutz beginnt mit dem Betreten der Sportstätte und endet mit deren Verlassen, spätestens mit Beendigung der Veranstaltung. Mitversichert ist der direkte Weg von den Veranstaltungen in die Unterkunft. Das hat der LSB in der vorigen Woche mitgeteilt. Der Zusatzvertrat gelte für alle knapp 8.000 Mitgliedsvereine sowie für die weiteren Mitgliedsorganisationen. Damit durch dieses Engagement nicht auch noch zusätzliche finanzielle Belastungen auf die Vereine oder Organisationen zukommem, übernimmt der LSB die kompletten Kosten für diese Versicherung.

Das Präsidium des Landessportbundes NRW hat sich entschieden, Sportvereine, die Angebote für Flüchtlinge anbieten, einmalig mit einer Förderung von bis zu 500 Euro zu unterstützen. Hierdurch werde auch das zivilgesellschaftliche Engagement der Sportvereine wertgeschätzt, heißt es in einer Mitteilung des LSB. Um die Bezuschussung zu erhalten, sollen Vereine aktiv auf die Flüchtlinge zugehen und sie in bestehende Angebote und Veranstaltungen einbinden oder ihnen neue entsprechende Schnupperangebote unterbreiten. Interessierte Vereine werden gebeten, sich bis zum 31. Januar an ihren jeweiligen Stadt- oder Kreissportbund zu wenden, wo ein entsprechender Vordruck mittlerweile bereitliege. Darüber hinaus haben auch der LSB und die Sporthilfe Nordrhein-Westfalen eine Pauschalvereinbarung abgeschlossen, mit der alle Teilnehmenden dieses Programmes abgesichert sind.

Urteil: Studierende sind auch bei Auslandskurs und Meisterschaft versichert

(DOSB-PRESSE) Studentinnen und Studenten an Hochschulen stehen grundsätzlich auch dann unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung, wenn sie an einem von der Universität als Hochschulsport angebotenen Skikurs im Ausland teilnehmen. Auch während der Teilnahme mit der Universitätsmannschaft an einer Hochschulmeisterschaft besteht Unfallversicherungsschutz in der gesetzlichen Unfallversicherung. Auf ein entsprechendes Urteil des Bundessozialgerichts hat jetzt der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (adh) aufmerksam gemacht. #

Danach erstrecken sich die gesetzlichen Aufgaben der Hochschulen neben der Bildung und Berufsvorbereitung auch auf die Förderung der sportlichen Betätigung der Studierenden. Des-halb besteht Versicherungsschutz während der Teilnahme immatrikulierter Studierender am Hochschulsport, wenn dieser im organisatorischen Verantwortungsbereich der Hochschule stattfindet. Dies hat der 2. Senat des Bundessozialgerichts am 4. Dezember 2014 für die Teilnahme an einem von Skilehrern des Hochschulsports durchgeführten Skikurs in der Schweiz und für die Teilnahme eines Mitglieds der Basketball-Universitätsmannschaft an der vom adh organisierten Hochschulmeisterschaft bejaht.

Die Studentin des ersten Verfahrens (Az: B 2 U 13/13 R) nahm über Silvester 2007/2008 an einem vom Hochschulsport ihrer Universität angebotenen und veranstalteten Sporttouren-Kurs in der Schweiz teil, der auch Externen offenstand. Die Klägerin belegte mit anderen mitgereisten Studierenden einen Skikurs für Anfänger, der von einem vom Hochschulsport der Universität gestellten Skilehrer geleitet wurde. Während der Teilnahme an diesem Kurs wurde sie auf der

Piste von einem Snowboardfahrer umgefahren und erlitt Knochenbrüche. Der beklagte Unfallversicherungsträger lehnte die Feststellung als Arbeitsunfall ab, weil die Sportausübung nicht innerhalb des organisierten Übungsbetriebs während fester Zeiten am Hochschulort stattgefunden habe, auch Nichtstudierende hätten teilnehmen können und der Freizeitcharakter im Vordergrund stehe. Während das Sozialgericht die Klage abgewiesen hat, hat das Landessozialgericht ihr stattgegeben.

Das Bundessozialgericht hat mit seinem Urteil vom 4. Dezember 2014 das Urteil des Landessozialgerichts aufgehoben und den Rechtsstreit an dieses Gericht zurückverwiesen. Ein von der Hochschule den Studierenden angebotener und von Skilehrern des Hochschulsports dieser Hochschule durchgeführter Skikurs steht zwar auch dann unter dem Versicherungsschutz der gesetzlichen Unfallversicherung, wenn er im Ausland stattfindet. Voraussetzung ist jedoch, dass die Teilnahme im Wesentlichen nur Studierenden offen steht. Eine Teilnahme an einer Sportveranstaltung, die die Hochschule nicht nur Universitätsangehörigen anbietet, sondern an der unbeschränkt auch sonstige Personen teilnehmen können, ist keine versicherte Tätigkeit. Denn Zweck der Studierendenversicherung nach § 2 Abs 1 Nr 8 Buchstabe c SGB VII ist es, die gemeinsame sportliche Betätigung der Studierenden an der Hochschule als Teil der Aus- und Fortbildung in den Schutzbereich der gesetzlichen Unfallversicherung einzubeziehen. Da das Landessozialgericht zum Teilnehmerkreis des Skikurses keine ausreichenden Feststellungen getroffen hatte, wird es diese nunmehr nachzuholen haben.

Der ebenfalls als Student an einer Universität eingeschriebene Kläger des zweiten Verfahrens (Az: B 2 U 10/13 R) gehörte der Basketball-Hochschulmannschaft seiner Universität an und nahm mit ihr an den Deutschen Hochschulmeisterschaften teil. Diese wurden vom adh organisiert und fanden an einer anderen Universität statt. Während eines Spieles verletzte sich der Kläger am linken Knie. Auch hier lehnte der beklagte Unfallversicherungsträger die Feststellung eines Arbeitsunfalls ab. Ebenso wie beim Betriebssport falle die Teilnahme an Wettkämpfen wie auch die Teilnahme an Sportfreizeiten nicht unter den Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Darüber hinaus sei die Hochschulmeisterschaft nicht in dem organisatorischen Verantwortungsbereich der Universität des Klägers durchgeführt worden. Das Sozialgericht hat der Klage stattgegeben und das Landessozialgericht die Berufung der Beklagten zurückgewiesen.

Das Bundessozialgericht hat mit seinem Urteil vom 4. Dezember 2014 die vorinstanzlichen Entscheidungen bestätigt. Die Teilnahme an dem Basketballspiel der Deutschen Hochschulmeisterschaften gehörte zur Aus- und Fortbildung im Sinne von § 2 Abs 1 Nr 8 Buchstabe c SGB VII des studierenden Klägers. Zwar fand das Spiel weder auf dem Gelände der Universität des Klägers statt noch wurde es von dieser Universität unmittelbar, sondern vom adh organisiert. Die Veranstaltung lag aber im organisatorischen Verantwortungsbereich der Hochschule, weil die Universität aus den Basketball als Hochschulsport betreibenden Studierenden die für die Universitätsmannschaft Geeigneten auswählte, die organisatorische Verantwortung für den Teilnehmerkreis trug und Fahrt, Unterbringung sowie Verpflegung während des Turniers organisierte. Durch die Mitgliedschaft im adh, der als Dachverband des Hochschulsports fungiert, war der Universität des Klägers die Veranstaltung des Basketballspiels auch organisatorisch zuzurechnen. Dem Versicherungsschutz in der gesetzlichen Unfallversicherung stand auch nicht der Wettkampfcharakter der Hochschulmeisterschaften entgegen. Wettkämpfe sind wesentliches Element aller Sportarten und können nicht vom Versicherungsschutz für Studierende ausgenommen werden.

Segler beschließen neue Struktur der Spitzensportförderung

(DOSB-PRESSE) Unter dem Dach des Deutschen Segler-Verbandes (DSV) wird die Spitzensportförderung neu gegliedert. Darauf haben sich der DSV und die Konzeptwerft GmbH vor Weihnachten verständigt. Gleichzeitig vereinbarten beide Seiten, die erfolgreiche Zusammenarbeit langfristig fortzusetzen. Das gab der DSV bekannt.

Andreas Lochbrunner, Präsident des Deutschen Segler-Verbandes, sagte dazu: „Die Weichen sind gestellt, damit sich unsere Seglerinnen und Segler bestens auf die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro vorbereiten können. Wir haben mit David Howlett einen der besten Segeltrainer der Welt als neuen Head Coach verpflichtet, eine klare Struktur der Spitzensportförderung geschaffen und mit der Konzeptwerft einen starken und segelaffinen Vermarkter langfristig an unserer Seite."

Oliver Schwall, Geschäftsführer der Sailing Team Germany GmbH und der Konzeptwerft GmbH, sagte: „Wir haben in den letzten Jahren eine Menge erreicht und wir sind sehr froh, nunmehr gemeinsam mit dem DSV eine stabile Basis für eine langfristige Zusammenarbeit gelegt zu haben. Wir danken dem Deutschen Segler-Verband für das Vertrauen und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit. Unser gemeinsames Ziel ist es, sowohl das Sailing Team Germany als auch die Segel-Bundesliga zu einem großen Erfolg zu machen."

Wesentliche Punkte der neuen Struktur seien die Bündelung der Spitzensportförderung unter dem Dach des DSV sowie die Etablierung eines STG Steering Committees, heißt es in der Mitteilung weiter. Das Ressort Sport werde vom DSV verantwortet. Alle Trainer würden damit unmittelbar dem neuen Head Coach David Howlett unterstellt. Die Bereiche Marketing, Technologie sowie Services würden weiterhin operativ von der STG GmbH geführt.

Aufgabe des STG Steering Commitees, in dem jeweils ein Vertreter des DSV, des Vermarkters Konzeptwerft GmbH und des Sailing Team Germany e.V. vertreten sein wird, sei es, über die Strategien, die Budgetverteilung, Marketing- und Medialisierungsaufgaben sowie die Technologie-Entwicklungen zu beraten und über die Mittelverwendung zu entscheiden. Weiterhin werde dem Heinz Nixdorf Verein zur Förderung des Segelsports e.V. angeboten, einen Vertreter in das Gremium zu entsenden, um in die Koordination der Vergabe seiner zweckgebundenen Fördermittel einbezogen zu werden.

Vereinbart wurde außerdem, dass die Konzeptwerft alle Markenrechte am Sailing Team Germany sowie an der Segel-Bundesliga, die sie für den DSV gesichert hatte, an diesen überträgt. Gleichzeitig überträgt der DSV die Nutzungsrechte an der Segel-Bundesliga langfristig an den Deutsche Segel-Liga e.V., deren Vermarktungspartner die Konzeptwerft GmbH ist.

Curling bleibt in der Spitzensportförderung

(DOSB-PRESSE) Nach intensiven Gesprächen mit dem DOSB und dem Bundesministerium des Inneren (BMI) steht nun fest, dass der Deutsche Curling-Verband in der Spitzensportförderung bleibt. „Wir haben uns mit dem DOSB dahingehend verständigt, dass wir die Rahmenbedingungen für unseren Sport weiter professionalisieren und den Fokus auf junge, vielversprechende Talente legen", sagte Präsident Dieter Kolb in einer Mitteilung des Verbandes vom 23. Dezember.

Ausgehend von der Satzungsänderung des DCV über die Einstellung eines hauptamtlichen Bundes-trainers und der Neubesetzung des Vizepräsidenten Sport werde sich der Verband im Leistungssportbereich komplett neu aufstellen, ergänzte Kolb.

Der DCV wird auch in Zukunft Fördermittel aus dem BMI erhalten. Im Gegenzug wird auch der Eigenmittelanteil des Verbandes deutlich erhöht. „Das bedeutet auch, dass wir aufgefordert sind, unsere Aktivitäten im Bereich Sponsoring, Mitgliederentwicklung und Nachwuchsgewinnung entsprechend zu forcieren, um nachweisbare Fortschritte zu erzielen“, sagte Kolb.

Kolb bedankte sich bei DOSB und BMI für die konstruktive Zusammenarbeit und bei den Medien sowie vor allem bei privaten Curling-Freunden, „die uns durch Facebook-Kampagnen und -Einträge sowie Spenden für die Jugend oder auch beratend im Hintergrund geholfen haben“. Es sei toll zu sehen, wie in dieser Situation die Curler näher aneinander gerückt seien und jeder nach seinen Möglichkeiten die Sache unterstützt habe, ergänzte der Präsident.

Die Hamburger Bürgerschaft erleichtert Sportvereinen die Kreditaufnahme

(DOSB-PRESSE) Die Hamburgische Bürgerschaft hat kurz vor Weihnachten 2014 beschlossen, dem Vereinssport die Aufnahme von Krediten für den Bau oder die Sanierung von vereinseigenen Sportanlagen zu erleichtern. Dafür wurde der Senat ermächtigt, Sicherungsleistungen in Höhe von 4 Millionen Euro in 2015 und 5 Millionen Euro in 2016 zu erbringen. Er wurde gleichzeitig ersucht, gemeinsam mit der Hamburgischen Investitions- und Förderbank (IFB) zügig einen „IFB-Förderkredit Sport- und Kulturstätten“ zu entwickeln. Das gab der Hamburger Sportbund (HSB) bekannt. Außerdem, so heißt es weiter, stünden im Haushaltsjahr 2015 bis zu 500.000 und im Haushaltsjahr 2016 bis zu 1.000.000 Euro für eigenmittelstärkende Zuschüsse von maximal 150.000 Euro pro Projekt von Sport- und Kulturverbänden und –vereinen zur Verfügung. Diese Stärkung des Eigenkapitals soll ebenfalls die Kreditaufnahme erleichtern.

„Die Bürgerschaft eröffnet damit einen neuen Förderweg für den Sport. Einige unserer Vereine sind in der Lage, Bau- und Sanierungsmaßnahmen über Kredite zu finanzieren. Ihnen fehlte bisher aber die Möglichkeit, diese zu besichern. Hier wird eine Lücke geschlossen, die dem Sport mehr Handlungsfreiheit gibt“, sagte HSB-Präsident Jürgen Mantell.

Bisher hätten Sportvereine nur schwer Kredite aufnehmen können, um Bau- oder Sanierungsmaßnahmen zu finanzieren. Meist habe das an fehlenden Sicherheiten gelegen, die die Vereine leisten konnten, da zum Beispiel die Grundstücke, auf denen vereinseigene Anlagen stehen, öffentlicher Grund seien und damit im Grundbuch keine Besicherung eingetragen werden könnten.

Der LSB Nordrhein-Westfalen hilft unwettergeschädigten Sportvereinen

(DOSB-PRESSE) Exakt 141 Vereine sowie vier Fachverbände in Nordrhein-Westfalen profitieren von einer Sonderfördermaßnahme des Landessportbundes (LSB): Das LSB-Präsidium hat insgesamt rund 250.000 Euro für nachgewiesene finanzielle Schäden bereitgestellt, die durch das heftige Unwetter an Pfingsten vorigen Jahres entstanden waren. Die eingereichten Meldungen betrafen unter anderem Gebäude- und Wasserschäden, Bäume und Baumarbeiten, Zäune, Dächer, Überdachungen, Fußballtore, Boote oder Bandenwerbung.

„Das Sturmtief Ela sowie das Hochwasser im Münsterland waren auch für viele Sportvereine in NRW mit negativen Folgen verbunden. Deshalb legten wir im Oktober 2014 diesen Betrag fest, um den Sportvereinen unter die Arme zu greifen - über die jeweilige Versicherungsleistung hinaus“, sagte LSB-Präsident Walter Schneeloch. Zum Abschluss der Hilfsaktion finden einige symbolische Scheckübergaben bei Vereinen aus den betroffenen 16 Kreissportbünden (KSB) und elf Stadtsportbünden (SSB) statt.

Hilfeleistungen in fünfstelliger Höhe erhalten Vereine aus dem Essener Sportbund (36.800 Euro), SSB Düsseldorf (36.100), KSB Mettmann (28.700), SSB Bochum (24.900), SSB Münster (21.500), SSB Herne (14.500) und KSB Rhein-Kreis Neuss (11.400). Außerdem fließen an Vereine im KSB Recklinghausen 7.150 Euro, SSB Krefeld 7.100 Euro, Mülheimer Sportbund 6.000 Euro, SSB Hamm 5.000 Euro, Gelsensport 4.000 Euro, KSB Düren 3.200 Euro, KSB Warendorf sowie KSB Ennepe-Ruhr je 2.500 Euro, KSB Coesfeld 1.800 Euro, KSB Unna 1.600 Euro, KSB Rhein-Sieg 1.500 Euro, KSB Rheinisch-Bergischer Kreis 1.300 Euro und KSB Siegen-Wittgenstein sowie KSB Rhein-Erft je 1.000 Euro. Darüber hinaus erhalten der TC Sportfreunde Eigen-Stadtwald (Bottrop), der TC Meschede 1909 und der Ruderclub Hansa von 1898 (Dortmund) je 700 Euro, die TG Harth-Weihberg (Paderborn) 600 Euro, der TC Rondorf (Köln) 400 Euro sowie die Turn- und Sportfreunde 1901/1920 Bracht (Viersen) 300 Euro.

Außerdem gingen an vier Fachverbände insgesamt 25.750 Euro - der Pferdesportverband Westfalen (12.500), NW Ruder-Verband (9.250), das DJK Bildungs- und Sportzentrum „Kardinal-von-Galen“ (2.500) und der Landesverband NRW des Deutschen Alpenvereins (1.500).

Behindertensportverband beruft Top Team für Rio und Pyeongchang

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Behindertensportverband (DBS) hat 46 Spitzensportlerinnen und Spitzensportler in das Top Team für Rio 2016 und Pyeongchang 2018 berufen. Diese Eliteförderung soll die 29 Athletinnen und 17 Athleten in die Lage versetzen, sich noch intensiver und damit professioneller auf die Paralympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro und Pyeongchang 2018 vorzubereiten. Voraussetzung für die Aufnahme in das Top Team ist neben der Befürwortung durch den jeweiligen Bundestrainer die Aussicht, bei den Paralympischen Spielen mindestens eine Medaille gewinnen zu können. Das gab der DBS am Dienstag bekannt.

Dem Förderkonzept für das Top Team liegt die Idee zu Grunde, die Athletinnen und Athleten finanziell unabhängiger zu machen und ihnen mehr Zeit für Training und Wettkämpfe zu ermöglichen. Berufstätige Sportlerinnen und Sportler können sich bis zur Hälfte ihrer Arbeitszeit freistellen lassen, die Arbeitgeber erhalten dafür einen finanziellen Ausgleich, der in der Höhe limitiert ist. Auch Schüler und Studenten werden gefördert. Darüber hinaus erhalten Mitglieder des Top Teams eine monatliche Grundförderung von 400 Euro. Möglich wird die Finanzierung des Top Teams durch die Allianz Deutschland AG und die Deutsche Telekom AG, beides Nationale Förderer des Deutschen Behindertensportverbandes. Die finanzielle Abwicklung erfolgt durch die Stiftung Deutsche Sporthilfe.

Initiiert wurde das Fördermodell vom Bundespräsidenten a.D. Horst Köhler, der beide Dax-Unternehmen am Rande der Paralympischen Winterspiele 2006 in Turin für eine Förderung gewinnen konnte. Erste Erfolge zeigten sich bei den Paralympischen Spielen 2008 in Peking, bei denen

das deutsche Team 59 Medaillen gewann. Zuletzt errangen bei den Winterspielen in Sotschi vier Athletinnen aus dem Top Team 12 von insgesamt 15 Medaillen.

„Die Förderung des Top Teams für Rio und Pyeongchang durch unsere Partner Allianz und Telekom verbessert die Rahmenbedingungen für eine optimale sportliche Vorbereitung. Die Erfolge der Vergangenheit sind ein Beweis dafür, dass wir mit diesem Konzept und diesen starken Partnern auf dem richtigen Weg sind“, sagt Friedhelm Julius Beucher, Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes. „Ohne diese zusätzliche Förderung wäre die Etablierung des deutschen Behindertensports auf Weltniveau nicht denkbar.“

Das Top Team bildet die Spitze der Deutschen Paralympischen Mannschaft, die unter dem Motto „Wir für Deutschland“ auftritt. Auf der Webseite www.deutsche-paralympische-mannschaft.de finden sich spannende Geschichten, Profile der Athletinnen und Athleten sowie Informationen zu Sportarten und vieles mehr."

Die Reiterliche Vereinigung zeigt sich enttäuscht über Pferdesteuer-Urteil

(DOSB-PRESSE) Mit großer Enttäuschung hat die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) auf die Entscheidung des Hessischen Gerichtshofs in Kassel zur Pferdesteuer reagiert. Er kam zu dem Ergebnis, dass die Satzung der nordhessischen Stadt Bad Sooden-Allendorf zur Einführung der Pferdesteuer nicht gegen geltendes Recht verstoße. Kurz vor Weihnachten hatte das Gericht bekanntgegeben, dass die Anträge von zehn Pferdehaltern in einem sogenannten Normenkontrollverfahren abgelehnt wurden.

Zehn Pferdehalter (Reitverein, Pferdebetrieb, Turnier- und Freizeitreiter, Besitzer eines Therapie-, Holzrücke- und Gnadenbrotpferdes sowie ein Züchter) aus Bad Sooden-Allendorf hatten gemeinschaftlich mit Unterstützung der FN den Hessischen Verwaltungsgerichtshof angerufen, um die Rechtmäßigkeit der Satzung zur Einführung der Pferdesteuer in ihrer Stadt überprüfen zu lassen. Vor genau zwei Jahren hatte Bad Sooden-Allendorf diese Satzung beschlossen, die Steuerbescheide in Höhe von 200 Euro pro Pferd und Jahr aber bis zum Gerichtsurteil ausgesetzt.

Der Hessische Gerichtshof hält die Pferdesteuer grundsätzlich für gesetzeskonform. Allerdings werden all jene Pferdehalter von der Steuer ausgenommen, deren Pferde „nachweislich zum Haupterwerb im Rahmen der Berufsausübung“ eingesetzt werden. Steuerpflichtig hingegen ist „das Halten und Benutzen von Pferden zur Freizeitgestaltung“, so der Satzungstext. Auch wer „ein Pferd gegen Entgelt zur Benutzung durch einen Dritten“ hält, muss die Abgabe entrichten. Damit sind Schulpferde für den Reitunterricht im Verein oder Pferdebetrieb erfasst.

FN-Generalsekretär Soenke Lauterbach erklärte zum Urteil, man geben den Kampf gegen die Steuer nicht auf und werde weiter mit allen Mitteln versuchen, „die Kommunalpolitik von der Unsinnigkeit dieser Abgabe zu überzeugen“. Nun gelte es, die Ausführungen des Gerichts detailliert auszuwerten und über den konkreten Fall in Bad Sooden-Allendorf hinaus Schlüsse für weitere Strategien zu ziehen, so Lauterbach. Die FN wird weitere Rechtsmittel prüfen.

Der Golf-Verband ist nun Mitglied der Deutschen Olympischen Akademie

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Golf Verband (DGV) ist der Deutschen Olympischen Akademie Willi Daume (DOA) beigetreten und hat damit, wie er in einer Mitteilung erklärte, „seine Zugehörigkeit zur Olympischen Familie weiter dokumentiert“. In der Mitgliederversammlung vom 5. Dezember 2014 in Dresden war der DGV gemeinsam mit den Landessportbünden Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie Special Olympics Deutschland als neues DOA-Mitglied begrüßt worden.

„Seitdem Golf wieder in den Kreis der olympischen Sportarten aufgenommen wurde, bemüht sich der DGV darum, die Olympische Idee und die Olympischen Werte im Zusammenhang mit dem Golfsport in Deutschland zu verbreiten. Dies hat sich auch die DOA zur Aufgabe gemacht und wir sind stolz, dies nun gemeinsam voranzutreiben“, erklärte Marcus Neumann, Vorstand Sport des DGV.

Durch die Wiederaufnahme in das olympische Programm haben sich für den DGV neue Aufgaben ergeben. Der Verband unterstützt die Top-Athleten auf ihrem Weg nach Rio und hat dafür das Golf Team Germany neu aufgestellt: mit einer Förderung vom hoffnungsvollen Talent im Junior Team bis hin zu potentiellen Olympiakandidaten im Elite Team Germany. Außerdem, heißt es in der Mitteilung weiter, seien viele weitere DGV-Programme von der Olympischen Idee geprägt, wie zum Beispiel die Schulgolf-Aktivitäten „Abschlag Schule“ und Jugend trainiert für Olympia. Auch beim Olympic Day 2014 in Köln war der DGV bereits dabei und entsendete junge Golfer zum Olympischen Jugendlager in London 2012.

Bei der Mitgliederversammlung der DOA betonte Neumann, die Olympische Idee sei keine Einbahnstraße. „Ich bin fest davon überzeugt, dass der Golfsport mit seinen Werten und seinem anerkannt positiven Wirken in der Sportlandschaft einen wertvollen Eintrag in die olympische Gemeinschaft bringen wird und die olympische Zukunft mitgestalten und mitprägen wird“, sagte er. „Der DGV will hierbei ein wirkungsvoller Aktivposten sein. Dies wird uns mit und in der DOA noch besser gelingen.“

Die DOA ist der Förderung des Sports in seinen unterschiedlichen Facetten und Ausprägungen und insbesondere der Olympischen Idee verpflichtet. Sie beschäftigt sich mit Sinn- und Grundsatzfragen der Olympischen Bewegung und ihren vielfältigen historischen, politischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Aspekten und verfolgt dabei ebenso einen wissenschaftlichen Anspruch wie das Ziel einer breiten öffentlichen Wirkung.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort Termine und Tagungen. In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Medieneinladung zu Neujahrsempfang und Präsidiums-Statement

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) lädt gemeinsam mit der Stadt Frankfurt/Main zur Berichterstattung über den Neujahrsempfang am kommenden Montag, 19. Januar, um 11.00 Uhr in den Kaisersaal des Frankfurter Römers ein. Die Festrede hält Claudia Bokel, Mitglied der IOC-Exekutive und Vorsitzende der IOC-Athletenkommission. Darüber hinaus zeichnen DOSB und Sparkassen-Finanzgruppe an diesem Tag die Eliteschüler/in des Jahres 2014 aus.

Rund um den Neujahrsempfang trifft sich das DOSB-Präsidium auch zu einer Klausurtagung in Frankfurt/Main. DOSB-Präsident Alfons Hörmann steht für einen O-Ton zur Verfügung: am Dienstag, 20. Januar, um 13.00 Uhr im Lindner Hotel & Sports Academy, Otto-Fleck-Schneise 8, 60528 Frankfurt/Main. Medienvertreter werden gebeten, sich für die beiden Termine bis spätestens 16. Januar, 18.00 Uhr, bei Manuela Oys zu akkreditieren, unter der E-Mail Adresse oys@dosb.de oder telefonisch unter 069 / 67 000 -255.

DOSB und VKU laden zu gemeinsamer Pressekonferenz in Berlin ein

(DOSB-PRESSE) Seit Jahrzehnten stehen kommunale Unternehmen zu ihrer Gemeinwohlorientierung und sind ein wichtiger Förderer von sozialen, kulturellen und pädagogischen Projekten vor Ort. Für den Sportbereich in Deutschland sind sie – neben den Sparkassen – einer der wichtigsten Förderer deutschlandweit. Um dieses Engagement stärker in das Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken, ist der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) unter der kommunalen Dachmarke zum 1. Januar 2015 eine neue Partnerschaft mit der Deutschen Olympiamannschaft eingegangen.

Darüber möchten VKU und DOSB ausführlich in einer gemeinsamen Pressekonferenz am Freitag, 16. Januar 2015, um 10.30 Uhr, in der Bundespressekonferenz (Raum 4), Schiffbauerdamm 40, 10117 Berlin, informieren. Gesprächspartner sind Michael Vesper, Vorstandsvorsitzender des DOSB, und VKU-Hauptgeschäftsführer Hans-Joachim Reck. Eine Splitbox steht zur Berichterstattung zur Verfügung. Interessierte Medienvertreter werden gebeten, ihre Teilnahme bis Donnerstag, 15. Januar, beim VKU anzumelden, per Telefon unter 030 58580 – 222 oder auch per Mail an presse@vku.de. Bei Interesse das Partnerlogo in die Berichterstattung eingebunden werden. Es steht online zum Herunterladen zur Verfügung.

Einladung zur Verleihung „Großer Stern des Sports“ in Gold 2014

Bundespräsident Joachim Gauck überreicht in Berlin den Breitensportpreis

(DOSB-PRESSE) Der Höhepunkt des Wettbewerbs „Sterne des Sports“ 2014 steht an: die Vergabe des „Großen Stern des Sports“ in Gold an den Bundessieger. Bundespräsident Joachim Gauck überreicht am 28. Januar in Berlin den bedeutendsten deutschen Breitensportpreis. Er wird die Preisverleihung gemeinsam mit DOSB-Präsident Alfons Hörmann und dem Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), Uwe Fröhlich, vornehmen. Der Festakt findet von 10.30 bis 12.00 Uhr in der DZ BANK, Pariser Platz 3, 10117 Berlin, statt. Nominiert für den „Großen Stern des Sports“ in Gold 2014 sind 17 Sportvereine aus ganz Deutschland (Übersicht siehe unten). Sie wurden bereits auf Lokal- und Landesebene mit dem „Großen Stern des Sports“ in Bronze und Silber ausgezeichnet.

Mit den „Sternen des Sports“ ehren der DOSB und die Volksbanken Raiffeisenbanken seit 2004 besonderes Engagement von Sportvereinen in gesellschaftlich relevanten Bereichen. Bei diesem Preis geht es nicht um sportliche Höchstleistungen, sondern um den ehrenamtlichen Einsatz für das Gemeinwesen im Breitensport. Die „Sterne des Sports“ würdigen kreative, innovative Maßnahmen beispielsweise für Gesundheit, Jugendarbeit, Integration, Gleichstellung oder Umweltschutz.

Der DOSB lädt zur Berichterstattung über die Vergabe des „Großen Stern des Sports“ in Gold 2014 ein. Aufgrund der Sicherheitsbestimmungen ist eine Online-Anmeldung für Journalisten bis zum 26. Januar 2015 um 12 Uhr über folgenden Link erforderlich. Zutritt zur Veranstaltung ist Medienvertretern nur nach Anmeldung unter diesem Link möglich. Wir empfehlen, auch mögliche Kollegen als Vertretung vorsorglich anzumelden.

Bei Rückfragen zur Online-Anmeldung und zur Veranstaltung steht die von DOSB und BVR beauftragte Medienagentur wirkhaus gerne unter der Telefonnummer 030/49 30 10-0 oder unter der E-Mail-Adresse presse@wirkhaus.de zur Verfügung.

„Sterne des Sports“-Fans können dieses Jahr ihre Kommentare zu Deutschlands wichtigstem Breitensportwettbewerb noch besser mit anderen teilen. Dafür genügt es, in den sozialen Netzwerken den Hashtag #SternedesSports zu verwenden. Alle so gekennzeichneten Beiträge laufen auf einer Social Wall auf der Webseite www.sterne-des-sports.de zusammen.

Fotos der Preisverleihung können am 28. Januar ab 15 Uhr im Pressebereich unter www.sterne-des-sports.de heruntergeladen werden. Dort finden sich auch weitere Infos zu den Finalisten.

Die nominierten Sportvereine und ihre Partnerbanken:

- Baden-Württemberg: TV Kappelrodeck 1905 (Volksbank Achern eG)
- Bayern: Team Bananenflanke (Regensburger Volksbank eG)
- Berlin: Berliner Wasserratten gegr. 1889 (Berliner Volksbank eG)
- Brandenburg: Kinder- und Jugendcircus Montelino Potsdam (Berliner Volksbank eG)
- Bremen: Sportgemeinschaft Marßel Bremen (Volksbank Bremen-Nord eG)

- Hamburg: Sportverein Nettelnburg/Allermöhevon 1930 (Hamburger Volksbank eG)
- Hessen: Turngemeinde Rüdesheim 1847 (Rheingauer Volksbank eG)
- Mecklenburg-Vorpommern: Lübzer Sportverein (Volks- und Raiffeisenbank eG Güstrow)
- Niedersachsen: MTV Wolfenbüttel von 1848 (Volksbank Wolfenbüttel-Salzgitter eG)
- NRW: Bäderverein Waldfreibad Geldern (Volksbank an der Niers eG)
- Rheinland-Pfalz: Turn-und Sportverein 1953 Sörgenloch (Mainzer Volksbank eG)
- Saarland: Sportfreunde 05 Saarbrücken (Vereinigte Volksbank eG Dillingen , Dudweiler, Sulzbach/Saar)
- Sachsen: Spaß mit Sport SMS Plauen (Volksbank Vogtland eG)
- Sachsen-Anhalt: Kampfsportgemeinschaft „Jodan Kamae“ Zeitz (Volks- und Raiffeisen-bank Zeitz eG)
- Schleswig-Holstein: TSV Hattstedt (Husumer Volksbank eG)
- Thüringen: Trampolinsportverein Suhl (VR Bank Südthüringen eG)
- Weser-Ems: Freie Turnerschaft Groß-Midlum 1985 (Raiffeisen-Volksbank Fresena eG)

Der Sportabzeichen-Wettbewerb läuft noch bis zum 15. Januar

(DOSB-PRESSE) Der Sportabzeichen-Wettbewerb 2014 der Sparkassen-Finanzgruppe ist verlängert worden: Das Wettbewerbsportal ist noch bis Donnerstag (15. Januar) geöffnet. Schulen und Sportvereine, aber auch Institutionen und Einzelpersonen mit besonderem Engagement haben somit mehr Zeit, unter www.sportabzeichen-wettbewerb.de teilzunehmen oder ihre Daten zu aktualisieren, um ihre Chance auf Preise im Gesamtwert von 100.000 Euro zu verbessern.

Gesucht werden Deutschlands sportlichste Schulen und Vereine sowie besondere Engagements rund um das Deutsche Sportabzeichen. Schulen und Vereine tragen einfach nur die Anzahl der Schüler oder der Vereinsmitglieder sowie die ab-gelegten Sportabzeichen 2014 ein. In beiden Kategorien werden die ersten zehn Plätze mit ins-gesamt 50.000 Euro prämiert.

In der Kategorie Sonderpreise würdigt die Sparkassen-Finanzgruppe zusätzlich herausragendes Engagement für das Deutsche Sportabzeichen. Egal ob Einzelperson, Sportabzeichen-Treff, Unternehmen, Behörde oder sonstige Institution – bewerben kann sich jeder, der sich für das Deutsche Sportabzeichen engagiert, eine besondere Aktion plant oder schon seit Jahren ehrenamtlich aktiv ist. Einfach im Wettbewerbsportal www.sportabzeichen-wettbewerb.de ein aussagekräftiges Foto oder Video zusammen mit einem kurzen Bewerbungstext hochladen – fertig.

Neu in diesem Jahr: Die Online-Community entscheidet über ein Voting mit über die Gewinner des Sonderpreises. Und auch das Voten lohnt sich, denn jede Stimme kann an einem zusätzlichen Gewinnspiel mit sportlichen Preisen teilnehmen.

Der World-Games-Verband ruft zur Wahl „Sportler des Jahres“ auf

(DOSB-PRESSE) Der Internationale Verband der World Games (IWGA), der Weltspiele der nichtolympischen Sportarten, hat zur Online-Wahl des Sportlers oder der Mannschaft des Jahres 2014 aufgerufen. Bis zum 31. Januar können Sportfreunde und Fans auf der IWGA-Website www.theworldgames.org ihre Stimme abgeben. Unmittelbar nach Ende der Frist werden der oder die Gewinner bekanntgegeben. Die Auszeichnung wird dann in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Sportverband überreicht.

Zur Auswahl stehen die neun IWGA-Athleten und IWGA-Mannschaften des Monats, die im vorigen Jahr gewählt wurden. Dazu zählt auch die deutschen Kanupolo-Auswahl der Frauen, die nach ihrem Sieg bei der Weltmeisterschaft in Thury-Harcourt in Frankreich zu der Mannschaft des Monats September gekürt wurde. Das Team habe mit dem Erfolg seine totale Dominanz in diesem Wettbewerb bestätigt, erklärte der Internationale Kanuverband (ICF) damals.

Die Wahl zum Sportler oder der Mannschaft des Jahres der IWGA wird zum zweiten Mal durchgeführt. Bei der ersten Wahl war der deutsche Rettungsschwimmer Marcel Hassemeier, mit viermal Gold und einmal Silber erfolgreichster Teilnehmer der World Games von Cali 2013, Sieger der Einzelwertung.

Nach der sehr erfolgreichen Premiere wolle man wieder mit öffentlicher Wahl die Leistungen der herausragenden Athleten feiern, sagte IWGA-Präsident José Perurena. Der Spanier ist seit 2008 als Nachfolger von Ulrich Feldhoff Präsident des Internationalen Kanuverbandes. Seit 2011 ist er auch Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees und wurde im April 2014 ins höchste IWGA-Amt gewählt.

IOC, IPC und IAKS loben ihre Architekturpreise 2015 aus

(DOSB-PRESSE) Architekten und Planer aus der ganzen Welt sind eingeladen, sich mit ihrem erfolgreichsten Projekt an der diesjährigen Auslobung der beiden einzigen internationalen Architekturpreise für Sport- und Freizeitanlagen zu beteiligen. Die beiden Auszeichnungen genießen weltweit höchstes Ansehen und werden vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC), dem Internationalen Paralympischen Komitee (IPC) und der Internationalen Vereinigung für Sport- und Freizeiteinrichtungen (IAKS) ausgelobt.

Die 15. Auflage werde wieder einmal beispielhafte Bauten und Anlagen auszeichnen, denen es gelinge, die Faktoren Nachhaltigkeit und Vermächtnis, eine klare Funktionalität und eine außergewöhnliche Architektur miteinander in Einklang zu bringen, heißt es in der IAKS-Ankündigung.

Die von der internationalen Jury ausgewählten Bauten werden mit dem IOC/IAKS Award für beispielhafte Sport- und Freizeitanlagen in Gold, Silber oder Bronze und/oder der IPC/IAKS Auszeichnung für barrierefreie Sportanlagen prämiert. Zusätzlich vergibt die Jury Sonderpreise für Einrichtungen, die sich durch interessante Teillösungen oder besonders beispielhafte Charakteristika hervorheben.

Der Wettbewerb umfasst sechs verschiedene Kategorien. Zugelassen zum Wettbewerb 2015 sind sowohl Neubauten als auch Erweiterungen, Modernisierungen, Sanierungen oder Umnut-

zungen vorhandener Bauten und Anlagen für Sport, Freizeit und Erholung, im öffentlichen oder im privatwirtschaftlichen Bereich. Die Anlagen müssen zwischen dem 1. Januar 2008 und dem 31. März 2014 fertiggestellt und in Betrieb genommen worden sein und sich mindestens ein Jahr im Betrieb bewährt haben.

Die Bewerbung muss in englischer Sprache gemeinsam von Planer und Eigentümer (oder Betreiber) eingereicht werden. Einsendeschluss ist der 31. März 2015. Weitere Informationen und Teilnahmeunterlagen finden sich auf der Website der IAKS www.iaks.org.

Die Bundesregierung ruft zum Dialog über „Gut leben in Deutschland“ auf

(DOSB-PRESSE) Was macht Lebensqualität in Deutschland aus? Was bedeutet es, gut zu leben? Über diese Fragen möchten die Bundeskanzlerin und das Bundeskabinett mit den Bürgern ins Gespräch kommen. Die Bundesregierung will Maßstäbe für Lebensqualität in all ihren Facetten identifizieren, um sich künftig noch konkreter an dem zu orientieren, was gutes Leben für Menschen bedeutet. „Was Menschen wichtig ist, muss Auftrag für unsere Politik sein“, sagt Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Der Bürgerdialog bietet allen eine Möglichkeit, gehört zu werden und eigene Vorstellungen einzubringen. Die Ergebnisse sollen in einen Aktionsplan münden, in dem die Bundesregierung konkrete Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Lebensqualität ergreift.

Die Regierung setzt dabei auf die Unterstützung von Vereinen und Stiftungen, Kirchen und Sozialverbänden, Wirtschaftsvereinigungen und Gewerkschaften und auf engagierte Bürger, um so viele Men-schen wie möglich zu erreichen. Auch die Sportvereine sind eingeladen, sich in landesweiten Bürgerdialogen oder online an der offenen Diskussion zu beteiligen.

Karin Fehres, Vorstand Sportentwicklung beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), sieht das als gute Gelegenheit der Partizipation: „In unseren Sportvereinen wird Vieles umge-setzt, was schon heute den Menschen mehr Lebensqualität geben kann. Es ist deshalb eine Chance, dass der Sport auch bei den Herausforderungen der Zukunft mitdiskutiert.“

Gesucht werden Gastgeber, die zu den einzelnen Bürgerdialogen einladen und die Organisation und Durchführung der Veranstaltungen in die Hand nehmen. Die Bundesregierung stellt Veranstaltern dafür Hilfsmittel zur Verfügung. Dazu zählen Vorbereitungstreffen aller Organisatoren, die Dokumentation der Inhalte und Ergebnisse, standardisierte Formate und Materialien sowie Mustervorlagen für Einladungen, Pressemitteilungen usw.. 100 der Veranstaltungen zwischen April und Juli 2015 werden von Mitarbeitern der Regierung persönlich besucht und begleitet.

Die Rückmeldefrist für mögliche Veranstalter eines Bürgerdialogs läuft bis zum 28. Februar. Bis Mitte März plant die Bundesregierung darüber zu informieren, welche Veranstaltungen sie mit Moderatoren und Protokollanten begleiten kann.

Außerdem wurde ein Kontaktbüro eingerichtet, wo Interessierte Antworten auf Fragen rund um die Veranstaltungen erhalten. Zu erreichen ist das Büro in Berlin unter Tel. 030/18272-2323 oder per E-Mail an kontaktbuero@bpa.bund.de.

Mindestlohngesetz: Führungsakademie erläutert Auswirkungen auf Vereine

(DOSB-PRESSE) Seit dem 1. Januar 2015 gilt das Mindestlohngesetz, das auch Auswirkungen auf die Vereinslandschaft haben wird. Die Führungsakademie des DOSB hat die wichtigsten Informationen dazu in seinem Rechtstelegramm zusammengefasst.

Für den Großteil der Vereine, die ausschließlich über ehrenamtliche Mitarbeiter verfügen, wird das Mindestlohngesetz keine Rolle spielen. Aber auch in Vereinen gibt es einige Beschäftigungsformen, auf die das Mindestlohngesetz Anwendung findet. Dies betrifft geringfügige Beschäftigungen, Übungsleitervergütungen, die den Freibetrag übersteigen, Vertragsamateure und hauptamtliche Beschäftigungen. Hier sind beispielsweise Auswirkungen auf die Planung der Personalkosten sowie die Anpassung und Dokumentation der Arbeitszeiten zu beachten.

VBG passt Kriterien an die neue Rechtslage an

Um die Beiträge für den Sport dauerhaft bezahlbar zu machen, hatte die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) als eine der gemeinsam verabredeten Maßnahmen im Jahr 2013 die 200-Euro-Grenze eingeführt, um bei bezahlten Sportlern den unversicherten Freizeitsport von der Sportausübung im Rahmen eines Beschäftigungsverhältnisses treffsicher abzugrenzen. So wird sichergestellt, dass alle schutzbedürftigen Sportler, die als Beschäftigte mit ihrem Sport regelmäßiges Arbeitsentgelt erhalten, unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung stehen.

Nach dem Willen des Gesetzgebers sind Amateur- und Vertragssportler nicht als Arbeitnehmer anzusehen, wenn sie nicht den nun geltenden gesetzlichen Mindestlohn in Höhe von 8,50 Euro brutto je Zeitstunde. erhalten. Deshalb sind die seit Januar 2013 geltenden Kriterien an die neue Rechtslage anzupassen. In allen Fällen, in denen die bekannte 200-Euro-Grenze überschritten ist, muss deshalb künftig als zusätzliche Voraussetzung für den Versicherungsschutz in der gesetzlichen Unfallversicherung der Mindestlohn von 8,50 Euro brutto je Zeitstunde erreicht sein. Deshalb wird die VBG Mitte Januar 2015 ein außerplanmäßiges Statusfeststellungverfahren durchführen.

Weitere Informationen finden sich online unter www.vbg.de, Suchbegriff „Bezahlter Sport“.

Die EU-Kommission informiert über Fördermöglichkeiten

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Kommission und die Exekutivagentur „Bildung, Audiovisuelles und Kultur“ (EACEA) laden zu einer Informationsveranstaltung am Mittwoch, 11. Februar, in Brüssel ein. Darauf weist das EOC EU-Büro hin.

Bei der Veranstaltung werden Fördermöglichkeiten im Rahmen des Erasmus+-Sportprogramms erläutert und Hinweise zu Vorbereitung und Durchführung einer Bewerbung sowie zu den finanziellen Aspekten gegeben. Desweiteren sei diese Veranstaltung auch eine Möglichkeit zur Partnersuche für zukünftige Projekte, heißt es in der Ankündigung.

Ein Überblick über Themen und Anmeldung findet sich online. Alle Workshops werden (inklusive Übersetzung) auch per Webstreaming zugänglich sein. Der Zugang in Brüssel ist auf zwei Vertreter pro Organisation begrenzt. Bei Rückfragen steht das EOC EU-Büro zur Verfügung.

„Deutschland – Land der Ideen“ startet einen neuen Wettbewerb

(DOSB-PRESSE) Die Initiative „Deutschland - Land der Ideen“ startet eine neue Wettbewerbsrunde. Diesmal werden zukunftsweisende Ideen und Projekte gesucht, die zeigen, wie die nachhaltige Gestaltung einer digitalen Welt aussehen kann.

Mit ihren Projekten und Wettbewerben bietet die Initiative eine Plattform, auf der Menschen ihre Ideen und Innovationen öffentlich und sichtbar machen können. So werde ein gesellschaftliches Klima geschaffen, das von Ideenvielfalt und Einfallsreichtum geprägt ist, heißt es in der Begründung. Dabei sei jeder einzelne gefragt und könne zum Gelingen beitragen. Individualität in der Vielfalt sei ein repräsentatives Element für das Land der Ideen.

„Um den Standort Deutschland in diesem Sinne zu positionieren“, ruft die Initiative wieder innovative Unternehmer, Wissenschaftler, Künstler, ehrenamtlich Engagierte und andere Initiatoren, Akteure und Partner aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen zu einer Bewerbung auf. Noch bis zum 15. März können deutschlandweit Unternehmen, Forschungsinstitute, Start-ups, Projektentwickler, Kunst- und Kultureinrichtungen, Universitäten, soziale und kirchliche Einrichtungen, Initiativen, Verbände, Genossenschaften, Vereine oder private Initiatoren unter www.ausgezeichnete-orte.de am Wettbewerb teilnehmen.

„Deutschland braucht herausragende Ideen und kreative Köpfe, die den Potenzialen einer digital vernetzten Welt gegenüber aufgeschlossen sind, um sich in Zukunft als Innovationsstandort zu behaupten“, heißt es in der Einladung.

„Deutschland – Land der Ideen“ ist die gemeinsame Standortinitiative von Politik und Wirtschaft. Sie wurde 2005 von der Bundesregierung und dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) gegründet. Seitdem sind auch schon zahlreiche Projekte des Sports ausgezeichnet worden, darunter auch Initiativen des DOSB wie „Klimaschutz im Sport“ oder „Mission Olympic“.

Olympische Akademie lädt zur 55. Session für „Young Participants“

(DOSB-PRESSE) Vom 23. Mai bis 6. Juni 2015 veranstaltet die Internationale Olympische Akademie (IOA) in Olympia in Griechenland ihre 55. Session für „Young Participants“. Seit 1961 richtet sich die IOA an Studierende der ganzen Welt, um sie mit jeweils ausgewählten Aspekten der olympischen Geschichte, Gegenwart und Zukunft vertraut zu machen.

Von Anfang an waren stets auch Studierende sowie Referentinnen und Referenten aus Deutschland beteiligt. Auch in diesem Jahr können drei Teilnehmer/innen entsendet werden, deren Auswahl und Vorbereitung der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) obliegt.

Das zentrale Thema der diesjährigen Session lautet „Olympic Movement: The Process of Renewal and Adaption". Einsendeschluss für die Bewerbungsunterlagen ist der 15. Februar (bitte ausschließlich per E-Mail an office@doa-info.de). Der Bewerbung sind zwei Personalbögen beizufügen, die auf der Website der DOA zum Download bereitstehen.

Weitere Informationen können der Ausschreibung entnommen werden.

Fotoausstellung in Berlin: Sport und Krieg als Gegenerfahrung

(DOSB-PRESSE) Wer die Ausstellung „Fotografie im Ersten Weltkrieg“ in Berlin besucht, die noch bis zum 22. Februar 2015 im Museum für Fotografie im Stadtbezirk Wilmersdorf-Charlottenburg (Jebensstraße 2) zu sehen ist, der erwartet nicht zwangsläufig darin Fotografien vom Sport im Ersten Weltkrieg. Sport und Krieg passen nicht zusammen. Sport und Krieg klammern sich zwangsläufig aus. Sport und Krieg sind Kontrastpole. Der aufmerksame Besucher kann sich dennoch beim Rundgang durch den Ausstellungssaal im Obergeschoss des 1909 eingeweihten Landwehrcasinos, das just im Ersten Weltkrieg als Reservelazarett für die Soldaten diente, die Gegensätzlichkeit von Sport und Krieg bildhaft vor Augen führen.

Beispielsweise wenn er auf das Foto des Leipziger Presse-Büros stößt: Wie schlimm muss es damals für die dort abgebildete Kolonne junger deutscher Alpinsoldaten gewesen sein, auf Skiern bergauf mit Ausrüstung den kriegerischen Handlungen entgegen zu wandern. Und wie schön kann es dagegen sein, sich auf Skiern oder anderen antriebsunterstützenden Fortbewegungsmedien in freier Natur bzw. im Schnee „sportlich“ (auch bergab) zu bewegen? Das Foto daneben mit einer anderen Gruppe von Soldaten, die ihre schwer bepackten Fahrräder entlang eines Kanals schiebt, kontrastiert die Phänomene Sport und Krieg in ganz ähnlicher Richtung – Radsport geht anders!

Beide Aufnahmen bringen die Sinnhaftigkeit des Sports „auf kriegerische Weise“ als Gegenerfahrung zur Aufführung und machen einmal mehr deutlich, dass Sport an sich gar keinen Sinn macht, keinem äußeren Zweck unterliegt oder der Produktion von Werken dient: Beim Sport müssen wir uns selbst erst auf Sinnsuche begeben. Wir können die Natur bewegend genießen, besondere Erfahrungen mit unserem Körper (z.B. auf Ski, im Kanu) machen, etwas (zusammen mit anderen) für unsere Fitness und Gesundheit tun etc. etc.

Apropos Gesundheit: Da gibt es in der Ausstellung, die von der Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin verantwortet wird, in der Sektion „Medizinische und anthropologische Fotografie“ mindestens eine weitere Aufnahme, die uns die konträren Gesichter des Krieges und vom Sport ebenso drastisch-dramatisch vor Augen führt: „Schwimmsport der Kriegsbeschädigten“ ist ein Foto der Berliner Illustrationsgesellschaft aus dem Jahre 1917 (auf Silbergelantinepapier) überschrieben. Es zeigt zehn schwer verwundete Soldaten mit freiem Oberkörper und in Badehose, die meisten von ihnen bein-, einige armamputiert. Sie sitzen am Beckenrand und warten darauf, erste (neue) Schwimmversuche in der Militärbadeanstalt Plötzensee in Berlin unter Anleitung zu unternehmen: Sport als (postmilitärische) Rehabilitationsmaßnahme – oder waren das die Anfänge des „Versehrtensports“?

In der Ausstellung sind unter glasbedeckten Vitrinen auch zahlreiche bebilderte Kriegstagebücher und Fotoalben von Soldaten ausgelegt. Der Besucher kann darin nicht blättern, trotzdem entsteht der Eindruck, es handle sich hier und da um solche Aufnahmen, die gerade und nur dann gemacht werden konnten, wenn die kriegerischen Gefechte ruhten – also in „Auszeiten“:

Ob dann „im Feld“ oder in der Heimat sogar mal von den Soldaten (Freizeit-) Sport getrieben wurde? Fernab von offiziellen Kriegsfotografien könnten vor allem die zahllosen Konvolute privater Sammlungen, die in den Archiven lagern, darüber Aufschluss bieten.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Im Ausstellungsprospekt wird mit einem Foto von Willy Römer aus der Abteilung „Heimatfront“ geworben, das die „Kriegsbegeisterte Jugend beim Kriegsspiel“ (so die Bildunterzeile) im August 1914 auf dem Tempelhofer Feld in Berlin zeigt: Kleine Jungen (Mädchen sind nicht zu erkennen!) tragen Matrosenanzüge oder Pickelhaube und halten Fahnen hoch oder Spielzeugwaffen aus Holz im Anschlag. Wie immer sich die angedachte weitere Nutzung des Tempelhofer Feldes zukünftig gestaltet: Die „Sportbegeisterte Jugend“ sollte hier allemal ihren Platz finden – aber auf keinen Fall zum „Kriegsspiel“!

Weitere Informationen zur Ausstellung „Fotografie im Ersten Weltkrieg“ mit Öffnungszeiten etc. finden sich im Internet unter www.smb.museum/mf.

Prof. Detlef Kuhlmann

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

Die Europäische Kommission gibt ihr Arbeitsprogramm für 2015 bekannt

(DOSB-PRESSE) Am 16. Dezember hat die Europäische Kommission ihr Arbeitsprogramm für das Jahr 2015 angenommen. Im Einklang mit den von Präsident Juncker im Sommer definierten zehn Prioritäten konzentriert es sich auf die Themen Beschäftigung und Wachstum. Es enthält sowohl neue Vorschläge als auch die Rücknahme bestehender Vorschläge, die als unnötig oder politisch unerreichbar bewertet werden. Im Folgenden findet sich eine Liste der Themen, die für den organisierten Sport relevant sein könnten:

Neue Vorschläge:

- Gesetzesvorlage zum Urheberrecht im Rahmen des digitalen Binnenmarkts (mögliche Auswirkungen für die Rechte von Sportveranstaltern)
- Generelle Überprüfung der strategischen Ausrichtung der EU-Handelspolitik (Sportdienstleistungen könnten evtl. durch künftige Handelsvereinbarungen wie TTIP und CETA betroffen sein)
- Generelle Überprüfung der EU-Nachbarschaftspolitik (Sportprojekte in Nachbarländern der EU könnten von der Nachbarschaftspolitik betroffen sein)
- Beitritt der EU zur Europäischen Menschenrechtskonvention (Beitritt würde den Menschenrechtsschutz in der EU rechtlich verbindlich machen, so zum Beispiel das Diskriminierungsverbot, sowie die Meinungs-, Gewissens- und Religionsfreiheit)
- Neue Interinstitutionelle Vereinbarung über bessere Rechtsetzung (dies könnte Veränderungen in der Zusammenarbeit der Europäischen Institutionen untereinander bewirken)
- Neue Interinstitutionelle Vereinbarung über ein verbindliches Transparenz- Register (neue Regelungen für Interessenvertreter, die mit den Europäischen Institutionen in Kontakt treten wollen)

Rücknahme:

- Rücknahme des Vorschlags zum Statuts einer Europäischen Stiftung (dies hätte einen positiven Effekt für Stiftungen bedeuten können, die grenzübergreifend tätig sind)
- Mögliche Rücknahme des Vorschlags eines standardisierten Mehrwertsteuerantrags, sofern im Rat in den kommenden Monaten keine Fortschritte gemacht werden (Ziel war es, Mehrwertsteuerformulare in den Mitgliedsstaaten zu vereinfachen und harmonisieren)

Zudem übt die Kommission Druck auf Rat und Parlament aus, damit diese die Reform des Europäischen Datenschutzrahmens zügig verabschieden. Diese Reform könnte sich in erheblichem Maße auf den Kampf von Sportorganisationen gegen Doping und Spielabsprachen auswirken. Das Trilogverfahren zwischen den drei beteiligten EU-Institutionen wird aber nicht vor Frühsommer 2015 beginnen. Weitere Infos finden sich in der Pressemitteilung der Kommission.

Die Intergroup Sport im Europäischen Parlament nimmt die Arbeit auf

(DOSB-PRESSE) Das Europäische Parlament (EP) hat am 11. Dezember die Liste der offiziell anerkannten Intergroups bekannt gegeben. Unter ihnen befindet sich auch die Arbeitsgruppe Sport. Intergroups sind informelle Gruppen von Abgeordneten (MEPs) verschiedener Fraktionen, die an einem bestimmten Thema interessiert sind. Die Gruppen organisieren regelmäßige Treffen (alle ein bis zwei Monate), zu denen auch Interessensvertreter eingeladen wer-den.

Eine Arbeitsgruppe Sport bestand bereits in der Vergangenheit, allerdings nicht in der letzten Amtszeit des EP (2009 bis 2014), da es Unstimmigkeiten zur Leitung der Gruppe unter den MEPs gegeben hatte. Die Unterstützung der Intergroup Sport war in den verschiedenen politischen Gruppen sehr unterschiedlich.

Insgesamt befürworteten 118 MEPs aus 22 Mitgliedsstaaten die Gruppe. Sie setzen sich aus folgenden Fraktionen zusammen: EVP 65, S&D 37, ALDE 8, EKR 7, EFDD 1 (Grüne und GUE/NGL stellen keine Vertreter). Die Arbeitsgruppe wird sich unter dem Vorsitz der MEPs Marc Tarabella (S&D, Belgien) und Santiago Fisas (EVP, Spanien) treffen.

Das EOC EU-Büro unterstützte die Einrichtung der Intergroup Sport aktiv, die eine nützliche Plattform für einen strukturierten und transparenten Dialog mit den Abgeordneten des Europäischen Parlaments sein könnte.

Die Kommission veröffentlicht ihre Konsultation zur Arbeitszeitrichtlinie

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Kommission hat am 1. Dezember eine öffentliche Konsultation zur Überarbeitung der Arbeitszeitrichtlinie veröffentlicht. Bürger, Organisationen und Behörden können bis 15. März teilnehmen, um zur Überarbeitung und Folgeabschätzung beizutragen.

Die Arbeitszeitrichtlinie zielt darauf ab, für alle Mitgliedsstaaten gemeinsame Mindeststandards hinsichtlich der Arbeitszeitregelung festzulegen. Die Kommission überarbeitet das bestehende Regelwerk (2003/88/EC), um die Bedürfnisse von Arbeitnehmern, Unternehmen, öffentlichen Dienst und Verbrauchern optimal abzubilden.

Eine solche Überarbeitung hatte die Kommission bereits 2009 vorgeschlagen. Der Rat und das Europäische Parlament konnten sich allerdings damals auf keine gemeinsame Lösung einigen. Daraufhin wurden auch die Verhandlungen zwi-schen den Europäischen Sozialpartnern 2012 ergebnislos abgebrochen.

Die Richtlinie betrifft Sportorganisationen in ihrer Rolle als Arbeitgeber, könnte aber auch ehrenamtliche Tätigkeiten berühren.

Im Rahmen der letzten Verhandlungen war die mögliche Einbeziehung von Freiwilligenarbeit (insbesondere hinsichtlich der freiwilligen Feuerwehr und Rettung) in Arbeitszeitberechnungen eine der umstrittenen Fragen.

Weitere Informationen finden sich in der Pressemitteilung oder unter dem Link zur Konsultation.

Kommission fördert Projekt des EOC EU-Büros zu Good Governance

(DOSB-PRESSE) Das vom EOC EU-Büro geleitete Projekt „Support the Implementation of Good Governance in Sport“ (SIGGS, „Unterstützung der Umsetzung von Good Governance im Sport”) wird im Rahmen des Erasmus+-Sportprogramms von der Europäischen Kommission gefördert. Deutsche Teilnehmer sind der DOSB und die Führungsakademie des DOSB. Die Entscheidung wurde am 5. Dezember veröffentlicht, so dass das Projekt in diesem Januar starten und über den Zeitraum von zwei Jahren laufen wird.

Das SIGGS-Projekt baut auf das erfolgreiche Projekts Sport 4 Good Governance (S4GG) auf, das zwischen Januar 2012 bis Juni 2013 vom EOC EU-Büro umgesetzt wurde. Während das S4GG-Projekt die Sichtbarkeit von Good Governance erhöhte und Bildungsinstrumente zur Verfügung stellte (so z.B. einen Test zur Selbstevaluierung von Verbänden), zielt SIGGS darauf ab, Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) und nationalen Sportverbänden konkret bei der Umsetzung von Good Governance-Prinzipien zu helfen. Die „Good Governance Principles“ des IOC und die EU-Leitlinien zu Good Governance im Sport bilden den Rahmen für die Aktivitäten.

Da das Projekt die jeweiligen Bedürfnisse der Partner aufgreifen will, werden Instrumente und Bildungsaktivitäten individuell an die einzelnen Sportorganisationen angepasst. Ein Lenkungsausschuss, der mit Experten aus verschiedenen Fachgebieten besetzt ist, wird für die generelle Ausrichtung des Projekts verantwortlich sein.

Folker Hellmund, Leiter des EOC EU-Büros, begrüßte die Entscheidung der Europäischen Kommission und freut sich auf den Start des Projekts. „Die EU-Kommission hat sowohl unser hervorragendes Netzwerk als auch auf praktische Umsetzung beruhende Konzept hoch bewertet“, sagte er.

Das SIGGS-Projekt wird auch durch das Internationale Olympische Komitee (IOC) unterstützt. Folgenden Partner sind involviert:

- Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)
- Führungsakademie des DOSB
- Universität Louvain-la-Neuve (Belgien)
- European Observatory of Sport and Employment - EOSE (Frankreich)
- Niederländisches NOK
- Türkisches NOK
- Belgisches NOK
- Litauisches NOK
- Luxemburgisches NOK
- Slowenisches NOK
- Portugiesisches NOK

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Der SCORE-Projekt der ENGSO erhält Erasmus+-Förderung

(DOSB-PRESSE) Das von ENGSO geleitete Projekt „Strengthening Coaching with the Objective to Raise Equality“ (SCORE, „Coaching stärken um die Geschlechtergleichstellung zu verbessern“), an dem auch der Deutsche Olympische Sportbund als Partner beteiligt ist, ist im ersten Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen des Erasmus+-Sportprogramms ausgewählt worden.

Das Projekt widmet sich dem Thema Chancengleichheit im Sport, insbesondere bezogen auf Gleichstellung auf Trainerpositionen. Perspektivisch soll die Anzahl angestellter und ehrenamtlicher weiblicher Trainer auf allen Sportebenen erhöht und das Wissen über Gleichstellung in der Trainerausbildung verbessert werden.

Das Projekt wird seine Arbeit Anfang 2015 aufnehmen und insgesamt über einen Zeitraum von zwei Jahren laufen. Ein Hauptelement des Projekts stellt die Entwicklung eines Mentorenprogramms dar, durch das zukünftige Mentoren für Trainerinnen ausgebildet werden sollen.

Neben ENGSO sind die folgenden Organisationen als Projektpartner involviert:

- Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)
- Sport Coach UK
- Finnischer Trainerverband
- International Council of Coaching Excellence (ICCE)
- European Observatoire of Sport and Employment (EOSE)
- Sport and Citizenship
- Europäischer Universitätssportverband (EUSA)
- Schwedischer Sportbund (RF)
- Nationales Olympisches Kommittee Kroatien (NOC Croatia)
- Litauische Union von Sportbünden (LUSF)
- Zypriotische Sportorganisation (CSO)
- Portugiesischer Sportbund (CDP)

IFA lädt zu einer Konferenz zum Thema „Sport in der Außenpolitik“

(DOSB-PRESSE) Am 10. Dezember lud das Deutsche Institut für Auslandsbeziehungen (IFA) führende Akademiker und Experten ein, um die Herausforderungen und Chancen für Sport als Mittel der Außenpolitik und Diplomatie zu erörtern.

Professor Grant Jarvie (Universität Edinburgh) umschrieb die Rolle des Sports folgendermaßen: „Sport ist wichtig. Er verkörpert zwar nicht die Lösung weltweiter Probleme, aber kann zu deren Beseitigung beitragen“. Er biete Möglichkeiten des Dialogs zwischen Staaten und Völkern, helfe

langfristige Beziehungen aufzubauen, Diskussionen zu erleichtern und somit Konflikte zu vermeiden. Deshalb solle Sport als integraler Teil kultureller Beziehungen und als ein wichtiges Instrument kulturelle Diplomatie angesehen werden. Des Weiteren könne Sport eine positive Stimmung kreieren, Menschen in Konfliktgebieten eine Rückkehr zur Normalität gewähren und eine wichtige Rolle für Entwicklungshilfe spielen.

Aus diesem Grund solle Sport in Auslandsbeziehungen, ähnlich wie kulturelle Aktivitäten, als ein „weiches“ Machtinstrument angesehen werden, basierend auf der Glaubwürdigkeit der Akteure. Die Vortragenden stimmten aber auch überein, dass Sport neben seinen positiven gesellschaftlichen Aspekten auch eine „dunkle Seite“ habe. Die jüngsten Skandale um mögliche Korruption bei Bewerbungen für Sportgroßveranstaltungen, Verletzung der Menschenrechte in Gastgeberländern und Dopingfälle hätten einen negativen Einfluss auf die Glaubwürdigkeit des Sports.

Die Experten betonten, dass diese negativen Aspekte den Diskurs zum Sport und seiner Rolle in der Gesellschaft oft dominierten, so dass positive Einflüsse und Nutzen übersehen würden. Um diesem Eindruck entgegenzuwirken und darzulegen, wie Sport weltweit zu sozialem Wandel beiträgt, wurden verschiedene Projektbeispiele zu „Sport für Entwicklung“ vorgestellt. Johannes Axster von Streetfootball World, eine deutsche Nichtregierungs-Organisation mit Projekten in über 60 Ländern, sprach über die verbindende Kraft des Fußballs, und Monika Staab, FIFA-Fußballbotschafterin, berichtete über ihre Aktivitäten zur Förderung von „Fußball für alle“ in Ländern wie Katar, Pakistan und Bahrain.

Executive Board des EOC EU-Büros tagt in Brüssel

(DOSB-PRESSE) Am 17. Dezember fand das 11. Executive Board Meeting des EOC EU-Büros in Brüssel statt. Vertreter des EOC (Patrick Hickey, Präsident, Kikis Lazarides, Schatzmeister, Lelo Pagnozzi, Generalsekretär), des Internationalen Olympischen Komitees (Christophe de Kepper, Generaldirektor), des DOSB (Michael Vesper, Vorstandsvorsitzender) und des Tschechischen NOK (Petr Graclik, Generalsekretär), seit September 2014 Partner, erörterten das Budget des EOC EU-Büros, die Umsetzung der Aktivitäten in 2014 und den Arbeitsplan 2015.

Folker Hellmund, Leiter des EOC EU-Büros, bewertete noch einmal die Arbeit des Büros im Jahr 2014 und präsentierte die strategischen Vorgaben für 2015. Insbesondere die Umsetzung des durch das Erasmus+-Sportprogramm kofinanzierten SIGGS-Projekts (Supporting the Implementation of Good Governance in Sport, siehe Meldung weiter oben) wird zu den Schwerpunkten im Jahr 2015 und 2016 gehören. Die Mitglieder des Boards waren sich einig, dass die Reform des Datenschutzrahmens das wichtigste legislative Vorhaben der EU im Jahr 2015 für den Sport werde. Weiterhin sahen sie den Aufbau von Arbeitsbeziehungen zu den neuen politischen Akteuren in Brüssel als bedeutsam an. In diesem Zusammenhang wurde ein zeitnahes Treffen zwischen dem IOC-Präsidenten und dem neuen Kommissar für Sport, Tibor Navracsics, diskutiert.

Termine im Januar

19./20. Januar	1 Treffen des EOC Executive Committee, Lausanne, Schweiz
26./27. Januar	Gemeinschaftstagung Internationales der LSB, EOC EU-Büro

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Bach: „Wir müssen selbst die Veränderung sein, die wir uns wünschen“

Der folgende Gastbeitrag von Thomas Bach, des Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, ist am 2. Januar 2015 in der Berliner Morgenpost und im Hamburger Abendblatt veröffentlicht worden.

„Es war Mahatma Gandhi, der die berühmten Worte sprach: ‚Sei Du selbst die Veränderung, die Du Dir wünscht für diese Welt.' Ganz gleich ob kraftvoll wie eine Flutwelle oder nach und nach wie ein Gletscher; Veränderungen sind immer schwierig. Das Schwierigste daran ist zu akzeptieren, dass wir uns verändern müssen, und noch viel schwieriger wird es, wenn es sich um eine Gruppe von über hundert eigenständigen, willensstarken Mitgliedern aus aller Welt handelt, die einen Konsens finden müssen.

Aber die IOC-Mitglieder sind zusammengekommen und waren sich einig – sie wissen, dass die Welt sich verändert hat und dass auch wir uns mit ihr verändern müssen. Sie stimmten ausnahmslos darin überein, die vierzig Empfehlungen der Olympischen Agenda 2020 zu unterstützen, die unsere Organisation und die olympischen Sportarten verändern und sie erfolgreich in die Zukunft führen werden.

Aber warum jetzt? Für mich ist diese Frage leicht zu beantworten. Die Olympische Bewegung war selten stärker. Wir hatten zuletzt erfolgreiche Olympische Spiele. Was internationale Aufmerksamkeit anlangt, wurden alle Rekorde gebrochen. Vor allem über das Internet und die sozialen Netzwerke haben sich junge Menschen den Spielen wieder angenähert. Immer mehr Sportarten wollen ins olympische Programm. Wir können uns über unsere finanzielle Stabilität freuen, die es uns ermöglicht über 90 Prozent unserer Erträge an den Sport und die Athletinnen und Athleten weiterzugeben – das sind jeden Tag mehr als drei Millionen US-Dollar, für die weltweite Entwicklung des Sports. Dieses Geld ist für viele Sportarten und für viele Länder überlebensnotwendig. So sichern wir die Vielfalt und die Universalität des Sports. Stark und gesund zu sein ist für jede Veränderung hilfreich. Die Welt verändert sich heutzutage schneller als je zuvor. Daher müssen wir das Steuer in der Hand halten, statt auf dem Rücksitz Platz zu nehmen und uns von anderen steuern zu lassen.

Die Welt ist zerbrechlicher, kleinteiliger und individualisierter geworden. Unsere Botschaft von Toleranz, Solidarität, Freundschaft und des Friedens ist heute wichtiger denn je. Aber wenn wir die Relevanz der olympischen Botschaft stärken möchten, müssen die Menschen diese Botschaft auch hören, sie müssen verstehen, welche Ziele wir verfolgen, und sie müssen auf unsere Integrität vertrauen. Wir haben die Bedenken der Menschen ernst genommen, wir haben ihre Fragen gehört, die sie in Bezug auf die Organisation und Finanzierbarkeit der Olympischen Spiele haben, aber auch bezüglich unserer Führungsstruktur, unserer Finanzen, unserer Werte und unserer sozialen sowie gesellschaftlichen Verantwortung. Kurzum; wir haben verstanden, dass die Menschen mehr über unsere Zukunftsfähigkeit, unsere Glaubwürdigkeit und unsere Pläne wissen möchten, die wir verfolgen, um das Interesse junger Menschen an Bewegung und

Sport zu wecken. Sie möchten nachvollziehen, wie die Olympische Bewegung und ihre Werte die Welt zu einem noch lebenswerteren Ort machen können.

Wir haben uns im Laufe dieses Jahres mit diesen Bedenken auseinandergesetzt und die nächste Frage in Angriff angenommen. Sie lautet: Was müssen wir verändern, um die angestrebten Fortschritte zu machen? Das IOC ist eine wertebasierte Organisation – deshalb genügte es nicht, sich nur der Veränderung halber zu ändern. Für uns muss Veränderung mehr sein als Kosmetik oder Selbstzweck, Veränderung muss ein Ziel haben. Dieses Ziel lautet Fortschritt. Und Fortschritt bedeutet für uns, die Rolle des Sports in unserer Gesellschaft durch unsere Werte zu stärken.

Unsere einstimmig getroffenen Entscheidungen beinhalten, dass wir eine neue Philosophie beim Bewerbungsverfahren für Olympische Spiele verfolgen, die es den Städten ermöglicht, sich auf ihre jeweils eigenen, oft unterschiedlichen Entwicklungsziele zu konzentrieren. Die Bewerbungen sollen nicht mehr einem einheitlichen Muster gleichen. Wir müssen verstehen, wie die Olympischen Spiele an die sozialen, wirtschaftlichen und sportlichen Interessen einer Stadt oder einer Region angepasst werden können. Zudem unterstützen wir finanziell die Organisatoren der Olympischen Spiele seit langem. Für Rio de Janeiro stellen wir rund 1,5 Milliarden US-Dollar zur Verfügung. Dieses Geld stammt zu 80 bis 90 Prozent aus den Fernsehrechten, die längst vergeben sind, bevor über die Ausrichterstadt entschieden wird. Im Vergleich zu anderen sportlichen Großveranstaltungen geben wir ein Mehrfaches an das Gastgeberland und an den internationalen Sport – und auch an die Nationalen Olympischen Kommitees zurück. Wir werden Vielfältigkeit bei den Bewerbungen respektieren und fördern, genauso wie wir Vielfältigkeit und das Verbot von jeglicher Form von Diskrimination fest in den Grundprinzipien der Olympischen Charta verankert haben.

Darüber hinaus haben wir auch die Bereiche Good Governance, Transparenz und Ethik gestärkt. Unsere Jahresabschlüsse werden nach den als Maßstab geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt und geprüft. Wir erfüllen sogar höhere Standards als rechtlich notwendig ist. Wir werden einen jährlichen Aktivitäts- und Finanzbericht vorlegen. Er wird auch die Richtlinien der Aufwandsentschädigung für IOC-Mitglieder enthalten, aus denen hervorgeht, dass die IOC-Mitglieder absolut ehrenamtlich arbeiten und für ihre Arbeit kein Geld bekommen. Wir verfügen bereits jetzt über eine unabhängige Ethikkommission, jedoch werden wir im Einklang mit den Richtlinien einer verantwortungsvollen Führung vieler großer Unternehmen auch noch einen sogenannten Compliance-Beauftragten schaffen.

Junge Menschen sind unsere Zukunft. Als Sportorganisation dürfen wir uns nicht damit zufrieden geben, wenn immer mehr junge Menschen bei den Olympischen Spielen zuschauen. Denn nur Kinder die selbst Sport treiben, können künftige Athleten werden. Nur Kinder die selbst Sport treiben, lernen die pädagogischen und gesundheitlichen Vorteile sportlicher Betätigung kennen und schätzen. Wir möchten diese Kinder begeistern, indem wir ihnen den Zugang zum Sport erleichtern. Wir möchten mit ihnen in Kontakt kommen, egal wo sie sind. Wir möchten weltweit mehr Sport in den Lehrplänen der Schulen sehen. Wir haben Veränderungen beschlossen, damit neue, die Jugend ansprechende Sportarten leichter ins Programm der Olympischen Spiele aufgenommen werden können,. Des Weiteren freue ich mich sehr über den Beschluss zur Schaffung eines olympischen Fernsehkanals. Wir müssen unseren Athletinnen und Athleten und ihren

Sportarten auch zwischen den Olympischen Spielen die weltweite Medienpräsenz geben, die sie verdienen und die sie mit ihren Fans und ihre Fans wiederum mit dem Sport verbindet - 365 Tage im Jahr.

Die von der Olympischen Bewegung verabschiedeten Beschlüsse zielen alle auf Fortschritt ab; Fortschritt bei der Sicherstellung der olympischen Werte und Fortschritt bei der Stärkung der Bedeutung des Sports in der Gesellschaft. Sie sind einzelne Teile eines Puzzles, aber wenn man diese Teile zusammensetzt, ergeben sie ein Bild auf dem der Fortschritt zu erkennen ist.

Und nun beginnt unsere Arbeit. Wir haben uns auf unseren Fahrplan für die Zukunft verständigt. Wir haben Beschlüsse gefasst, die – wie ich glaube – die Olympische Bewegung so verändern werden, dass sie eine neue Generation von Fans und Athleten anspricht. Genauso wie unser Gründervater Pierre de Coubertin sich vor über einem Jahrhundert auf die Reise begab, sind wir die Hoffnungsträger, auf die Athleten weltweit vertrauen, um ihre Träume leben zu können. Die verabschiedeten Vorschläge und Empfehlungen müssen wir nun in Fortschritt verwandeln und durch unser Handeln Einheit in Vielfalt voranbringen. Wir arbeiten an einer besseren Zukunft für die Athleten und die Olympische Bewegung. Genauso wie einst Coubertin werden wir selbst ‘die Veränderung sein’. Zusammen werden wir eine olympische Zukunft für diese großartige und ganz und gar globale Olympische Bewegung schaffen."

Die DOSB-Athletenkommission fordert Reaktionen von der WADA

Die DOSB-Athletenkommission hat sich in einem Schreiben an die Welt-Anti-Doping-Agentur WADA gewandt und Reaktionen auf die Aussagen russischer Athleten zum dortigen Doping-Kontroll-System gefordert.

Die DOSB-PRESSE dokumentiert das Schreiben in englischer Sprache, verfasst vom Vorsitzenden der Athletenkommission Christian Schreiber und seiner Stellvertreterin Silke Kassner:

„We – the German Athletes Commission - address you today in the name of all German athletes referring current coverage on German Television ARD – dealing with Doping-Control-System Russia.

Attentively and with high apprehensiveness we took notice of the coverage’s entire content as well as the continuing media and happenings at IAAF.

Providing first, the commission operates in Anti-Doping Management with national and international authorities day by day. The commissions’ goal and philosophy – as the athletes voice in Germany - is the fight against doping as well as the support on organisational and legal topics within the Anti-Doping Organisation and doping prevention.

Coming from this, the World Anti-Doping Code – especially since 2009 – made athletes challenge their duties in Anti-Doping Management, their daily business and – particularly – the balance between the Code authority in sport and their civil rights in their country.

In the past we experienced discussions internally with athletes – on national and international level – regarding the legal acceptance of the WADA Code.

Regarding the German and European Law the discussion between civil rights and sport regulations is hard to defend.

The only argument we answer to this is the on-going work for equal treat-ment for fair and professional high-level sport on international field.

Additionally, German athletes are currently faced up with an upcoming anti-doping law. That means that German public justice will force sanction concerning doping violation in future under consideration for potential imprisonment for athletes in all sports – independent of the amount of dept.

Nevertheless it is important that athletes in general want to realise their duties – as well as their rights – in Anti-Doping Management to be available for unannounced doping controls.

The ARD coverage form December 3rd 2014 had shown too many indications that make German athletes fundamentally doubt trusting on a serious way of the international Anti-Doping authorities to prevent Doping in Sport.

Resulting from this, German athletes – as one national group of the main stakeholders in sport – demand WADA for a better, faster and more transparent result management for the governance, organisation and effectiveness on national anti-doping agencies, national sport federations and national Olympic committees in anti doping management for all countries sending out athletes to international competitions.

Furthermore we call for a similar sanction system – comparing the one for athletes which banns from competition - for organisations that are verifiable knowingly avoiding the WADA Code.

Moreover, we want to know WADAs strategic plan to deal with a special situation we are facing with Russia and future questions in that kind which will come up potentially. It is not the athletes aim to blame single sports, IF's, NADOs or countries, but to retain the vision of fair competition and to protect the clean athletes!

Representing German athletes as a small part of our society we are the main ambassadors for sport and the Olympic idea. Regarding this we support the IOC efforts to refresh the Olympic Games and foster the ambitions of a potential bid in Germany.

We do this with passion and the main objective to be part of a fair sport competition. For that we demand for transparency to all involved parties and us under consideration of all possibilities, technical infrastructure and regulations in sport that make anti-doping management reliable in the 21st century.

The German athletes support the existing anti-doping management to fight against doping and for clean sport.

Now it is substantial that WADA sends a strong signal – urgently - that secures the international equal treatment for all athletes, independent what sport or nation – to prevent further damage of the sports reputation."

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

DHB-Präsident Bauer schreibt offenen Brief zur TV-Situation der WM 2015

Der Präsident des Deutschen Handballbundes (DHB), Bernhard Bauer, hat an diesem Montag in einem offenen Brief Stellung zur TV-Situation der Weltmeisterschaft 2015 genommen, die an Donnerstag (15. Januar) in Katar eröffnet wird. Die deutsche Mannschaft ist mit einer Wild Card dafür qualifiziert. Die DOSB-PRESSE veröffentlicht den Brief im Wortlaut.

„Liebe Handballfreundinnen und Handballfreunde,

mir ist es wichtig, Sie darüber zu informieren, weshalb die Spiele der Handball-Weltmeisterschaft nicht im frei empfangbaren Fernsehen, sondern bei Sky übertragen werden.

Natürlich verstehe ich, dass man darüber enttäuscht sein kann, wenn die Spiele unserer Handball-Nationalmannschaft nicht im frei empfangbaren Fernsehen übertragen werden. Deshalb liegt mir viel daran, Ihnen noch einmal im Detail die Hintergründe zu erläutern.

Ich kann sehr guten Gewissens sagen, dass der DHB - obwohl in keiner Weise Vertragsbeteiligter - seit August 2014 alle Hebel in Bewegung gesetzt hat, um zu erreichen, dass die Spiele unserer Nationalmannschaft im frei empfangbaren Fernsehen übertragen werden. Wir waren beispielsweise immer in engem Kontakt mit ARD und ZDF, der IHF sowie mit anderen Organisationen. ARD und ZDF haben dementsprechend Ende August ein Angebot für die Übertragungsrechte abgegeben.

Die IHF hat bereits vor einiger Zeit die Rechte an den Weltmeisterschaften 2015 bis 2017 an beIN Sports, eine Tochter von Al Jazeera, verkauft. beIN Sports hat wiederum mit der Vermarktung der Rechte die Agentur Pitch beauftragt.

Gleichwohl haben wir uns nach der Abgabe des Angebots von ARD und ZDF massiv bei der IHF, aber auch in vielen weiteren Kontakten dafür eingesetzt, dass eine Übertragung im frei empfangbaren Fernsehen ermöglicht wird.

Der Rechteinhaber beIN Sports hat verlangt, dass Satellitenübertragungen von ARD und ZDF, die zum Beispiel auch in den Mittelmeerländern empfangen werden können, für die Handballspiele nur verschlüsselt erfolgen dürfen. Hintergrund ist, dass in den anderen Ländern sonst exklusive Rechte hätten verletzt werden können, da das Programm von ARD und ZDF dort ohne Einschränkungen zu sehen ist. Auch aufgrund des Aufwands der Verschlüsselung haben die beiden Sender entschieden, das Angebot zurückzuziehen und keine Spiele der Weltmeisterschaft zu übertragen.

Trotz der von uns geführten vielen Gespräche und trotz vieler Initiativen hat sich leider kein Sender in der Lage gesehen, die Spiele unserer Nationalmannschaft im frei empfangbaren Fernsehen zu übertragen.

Der deutsche Bildschirm wäre also während der Handball-Weltmeisterschaft in Katar und vor allem während der Spiele unserer Nationalmannschaft schwarz geblieben, hätte sich nicht Sky doch noch um die Übertragungsrechte für den deutschen Markt bemüht und diese schlussendlich auch erhalten.

Dafür sind wir sehr dankbar, denn es gibt nun grundsätzlich die Möglichkeit, Übertragungen von hoher Qualität und unterstützt von kompetenten Experten sehen zu können. Einen wie auch immer gearteten finanziellen Vorteil haben wir dadurch nicht, aber wir können Liveübertragungen der Spiele unserer Nationalmannschaft sehen. Und dies ist wichtig für unsere Sportart!

Sie können jedoch sicher sein, dass wir uns weiter dafür einsetzen werden, dass internationale Sportereignisse, wie Handball-Welt- und Europameisterschaften, im frei empfangbaren Fernsehen gesendet werden. Dies tun wir sowohl auf politischer Ebene als auch gegenüber der IHF. Um dieses Ziel breit zu unterstützen, haben wir auf der Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) Anfang Dezember 2014 einen entsprechenden Antrag eingebracht, der einstimmig angenommen worden ist.

Vor diesem Hintergrund bitte ich Sie auch weiterhin um Ihre Unterstützung, denn der Handballsport braucht eine breite Lobby, damit über ihn in allen Medien frei zugänglich berichtet wird. Doch zunächst geht es erst einmal darum, die über Sky gebotenen Möglichkeiten bestens zu nutzen - sei es daheim oder in den Sky Sportsbars.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine erfolgreiche und begeisternde Handball-Weltmeisterschaft!

Mit herzlichen Grüßen

Bernhard Bauer
DHB-Präsident"

Integration durch Sport: „Meine Tochter findet mich altmodisch“

Passgenaue Projekte für das Schwimmen für Frauen muslimischen Glaubens

Von Nicole Jakobs

Die Integrationskraft des Sports ist unbestritten. Bevor jedoch der Sport seine Segnungen entfalten kann, müssen passgenaue Sportangebote bereitgestellt werden - eine nicht immer leichte Aufgabe. Denn die Menschen mit ihren verschieden kulturellen Hintergründen bringen ihre eigenen Vorstellungen von Miteinander mit, gerade im Sport, wo naturgemäß der Körper im Mittelpunkt allen Tuns steht. Besonders offensichtlich wird dies beim Schwimmen für Frauen muslimischen Glaubens.

„Unsere Hallen dürfen nicht einsehbar sein, die Frauen müssen unter sich bleiben können“, erklärt Claudia Borno vom Interkulturellen Familiensport und Freizeitverein e.V. in Aachen. „Die Kleidung muss angemessen sein, Badeanzug ist in Ordnung, die Beine müssen aber bis zum Knie bedeckt sein.“ Die meisten Frauen, die Claudia Borno als spezielle Schwimm-Ausbilderin für Muslime betreut, kommen bei ihr zum ersten Mal mit Wasser in Berührung. Denn für traditionelle Muslima ist das Schwimmen in öffentlichen Anlagen nicht möglich. Junge Mädchen allerdings müssen am Schulschwimmen teilnehmen, auch wenn sie aus einer traditionellen Familie stammen. Dann tragen sie einen Burkini.

Übungsleiterin Claudia Borno ist selbst Konvertitin und berichtet, dass auch sie den geschützten Raum eines nicht einsehbaren Bades braucht: „Wir Übungsleiter müssen uns fit halten, aber versuchen Sie mal im Burkini zu trainieren!“ Ihren weiblichen Mitgliedern einen geschützten Raum zu bieten, in dem sie im Rahmen ihrer kulturellen Identität Sport treiben können, genau das bedeutet für sie Integration: „Unsere Definition: einer bestimmten Bevölkerungsschicht die gleichen Angebote zu machen wie allen anderen auch.“ Und: „Müssten wir auf deutsche Weise schwimmen, wäre das keine Integration, sondern Assimilation.“

„Ich fühle mich hier freier“

Mit gesundem Pragmatismus betrachtet Margot Willing von der Herner Sportgemeinschaft Friedrich der Große e.V. ihre Damen. „Wenn wir die Leute schon hierherholen und dann arbeiten sie hier und verdienen hier ihr Geld – warum sollte man ihnen nicht ein Angebot machen, das ihnen ein Stück ihrer Kultur lässt?“

Entschlossen steht die Schwimmabteilungsleiterin in der charmanten 50er-Jahre-Schwimmhalle in Herne-Eickel und lässt ihren Blick über die 20 schwimmenden Frauen wandern. Ältere Damen mit geblümten Badekappen halten gemütliche Schwätzchen, während sie bedächtig ihre Bahnen ziehen. Frauen mittleren Alters arbeiten konzentriert an ihrer Schwimmtechnik. Zwei junge Mädels in Bikinis sind heute zum ersten Mal dabei, sie quatschen rum und fühlen sich sichtlich pudelwohl. Und ein neunjähriges Mädchen, das schon Erfahrungen aus einem Schwimmverein mitbringt, taucht ausdauernd nach seinem Tauchring. Viele verschiedene Herkünfte kommen hier zusammen, derzeit sind alle Frauen muslimischen Glaubens. Sie alle lieben „ihre“ zwei Stunden, manche kommen extra aus Nachbarstädten nach Herne, viele sind schon mehre Jahre dabei. Dass das Schwimmangebot in einem geschützten, männerfreiem Raum stattfindet, freut die Frauen – gar nicht unbedingt nur aus religiösen Gründen.

Zitouni Kouria (46) mag ihn nicht, den männlichen Blick, genauer: den marrokanischen männlichen Blick. Da wird anzüglich geguckt, pikiert geguckt, geredet. In ihrer Heimat schwimmt sie in Radlerhose. Ihre Tochter findet sie deshalb altmodisch – sie selbst ist jedoch froh, in Herne einen Ort gefunden zu haben, wo sie auf die Hose verzichten kann. Mit einer ähnlichen Motivation betreibt Fatma Irmak das Schwimmen. „Ich liebe Sport! Ich schwimme, fahre Fahrrad, laufe und möchte am liebsten noch Fitness machen. Aber ich habe noch kein Fitnessstudio für Frauen gefunden“, bedauert die 35jährige. Für sie ist es ganz klar: „Ich lebe in Deutschland, ich will alles mitmachen, ich will Integration.“ Geschlechtertrennung und Integration: Ist das nicht ein Gegensatz? Nein, erklärt Fatma Simsek (42). „In unserer Heimat haben sich die Türken weiterentwickelt, in Deutschland nicht. Hier versuchen wir, unsere Kultur zu schützen.“ Das hat für sie rein gar nichts mit Integrationsunwillen zu tun, sondern mit der eigenen Identität.

„Warum findet Selbstethnisierung statt?“

Das sieht Bilge Colak anders. Er ist 1. Vorsitzender des Düsseldorfer Boxsport-Athletic e.V. und arbeitet im Hauptberuf beim Jugendmigrationsdienst Essen, hat also eine sportliche und eine – identische – fachliche Meinung: „Wir leben im 21. Jahrhundert und kämpfen täglich im Genderprozess. Eine Geschlechtertrennung lässt sich nicht mit kulturellen oder religiösen Hintergründen begründen!“ In seiner Beratungstätigkeit für junge Menschen hört er oft „ich bin

Muslima“ als Grund für eine Abspaltung aus gesellschaftlichen Zusammenhängen. „Quatsch“, sagt er nachdrücklich, „Religion kann kein Selektionskriterium sein.“

Jörn Derißen kommt aus „einer anderen Ecke“, aus dem Behindertensport nämlich. Er wendet die Grundsätze der Inklusion gleichermaßen auf Fragen der Integration an. „Egal wer Du bist, wir wollen Spaß miteinander haben!“ Selbstverständlich nimmt sein Verein, der Behindertensport Oberhausen e.V. kulturelle Hintergründe sehr ernst, selbstverständlich werden kleine kulturelle Eigenschaften akzeptiert – jeder soll den anderen bereichern können. Eine Parallelgesellschaft mit eigenen Regeln sollen die Oberhausener Kurse jedoch nicht sein. „Unser erstes Damenschwimmen fand mit neun Damen mit Migrationshintergrund statt. Wir konnten ihnen den Wunsch nach einem Ganzkörperbadeanzug nicht erfüllen, aus hygienischen Gründen. Wir konnten ihnen den Wunsch nach einem bademeisterfreien Bad nicht erfüllen, aus Sicherheitsgründen. Die Damen kamen alle wieder.“

2002/III: Der Bundesgrenzschutz – ein unverzichtbarer Partner!

Sportpolitische Dokumente aus sieben Jahrzehnten Nachkriegsgeschichte (Teil 284) *

Eine Serie von Friedrich Mevert

DSB-Vizepräsidentin Erika Dienstl überbrachte bei der Ehrung der Olympiateilnehmer des Bundesgrenzschutzes am 15. April 2002 in Bad Endorf die Glückwünsche des Deutschen Sport-bundes und beleuchtete dabei auch die Bedeutung des Bundesgrenzschutzes für das Gesamtsystem der Sportförderung beleuchtet. In ihren Ausführungen heißt es:

„Die Bürgerinnen und Bürger in Uniform sind für den deutschen Sport ein Glücksfall. Vor wenigen Tagen erst hat DSB-Präsident Manfred von Richthofen den erfolgreichen Winter-Olympioniken der Bundeswehr die Glückwünsche übermittelt und den Dank des Deutschen Sportbundes ausgesprochen. Mir wird heute die Ehre zuteil, die herzliche Gratulation des DSB und seines gesamten Präsidiums Ihnen, den ruhmreichen Athletinnen und Athleten des Bundesgrenzschutzes, zu überbringen.

Ich tue das mit großer Freude, denn überall dort, wo man sich in unseren Verbänden und Strukturen mit der Spitzensportförderung befasst, weiß man seit langem: der BGS ist im gesamten Fördersystem zu einem unverzichtbaren Partner geworden. Das hat sich einmal mehr bei den Olympischen Winterspielen gezeigt. Der Anteil von Athletinnen und Athleten des Bundesgrenzschutzes an der gesamten deutschen Olympiamannschaft von Salt Lake City betrug mit 17 Personen rund 11,4 Prozent .Nimmt man die Anzahl der errungenen Medaillen zum Maßstab, dann kommt man mit 7 von insgesamt 35 auf weit über 20 Prozent, wobei die vier Goldmedaillen natürlich besonders schwer wiegen. (...)

Die Glückwünsche weite ich aus auf die Junioren-Weltmeister und auf die Medaillengewinner dieser Weltmeisterschaften. Ergebnisse, die ebenso Anlass zur Freude sind.Zeigen sie doch, dass auch die Nachwuchsarbeit stimmt und sich mit höchsten Lorbeeren schmücken darf. In diese Gratulation möchte ich ausdrücklich auch alle diejenigen mit einbeziehen, die auf den verschiedensten Ebenen der Vorbereitung und Betreuung ihre zweifellos wichtigen Funktionen ausgeübt haben.

Ein Erfolgsteam hat viele Mütter und Väter, und das sollte man gerade bei einem solch feierlichen Anlass nicht vergessen. Und ebenfalls nicht unterschlagen möchte ich eine besondere Dankadresse, die dem Deutschen Sportbund am Herzen liegt. Sie gilt Bundesinnenminister Otto Schily, der als oberster Dienstherr des Bundesgrenzschutzes gewissermaßen der entscheidende Weichensteller des Erfolges ist.Sie haben, sehr geehrter Herr Minister, die gute Tradition der BGS-Spitzensportförderung durch ihre Grundsatzentscheidungen fortgesetzt, und das weiß der organisierte Sport in der ganzen Tragweite zu würdigen. Ich will das in wenigen Sätzen konkretisieren.

Seit mehr als 20 Jahren unterstützt beispielsweise der Bundesgrenzschutz viele unserer Wintersportlerinnen und Wintersportler in ganz herausragender Weise, indem er ihnen berufliche und sportliche Perspektiven gleichermaßen eröffnet. Dafür steht vor allem der Name der BGS-Sportschule Bad Endorf. Längst spricht man im Leistungssportbereich des DSB mit Hochachtung vom „Bad Endorfer Modell“, das derzeit 75 Athletinnen und Athleten der drei Wintersportver-bände Deutscher Skiverband, Deutsche Eisschnelllaufgemeinschaft und Bob- und Schlitten-verband für Deutschland in der Spitzensportförderung betreut.

Diese Optimal-Betreuung hat auch, wie wir jetzt alle wissen, unsere Olympiamannschaft von Salt Lake City stark mitgeprägt. Und was Bad Endorf als BGS-Topadresse für den Wintersport darstellt, ist der Olympiastützpunkt Cottbus/Frankfurt-Oder für den Sommersport. Hier etwa für die Sportarten Leichtathletik, Radsport und Judo und für rund 30 Athletinnen und Athleten.

Das Ganze bei steigender Tendenz - und zwar was die Zahl der Sportler und der interessierten Verbände betrifft. Der Bundesgrenzschutz als ebenso beliebter wie bewährter Partner des organisierten Sports - das ist eine Erfolgsgemeinschaft, die der DSB nicht mehr missen möchte. Ich gebe im Gegenteil der Hoffnung Ausdruck, dass sie noch ausgebaut werden möge.

Vor ein paar Tagen konnten wir mit dem Bundespräsidenten als Schirmherrn und Kronzeugen die neue DSB-Gesellschaftskampagne unter dem Motto „Sport tut Deutschland gut“ aus der Taufe heben. Diese Kampagne setzt in der ganzen Bandbreite der sportlichen Aufgaben-stellungen vor allem auch auf bewährte Partnerschaften, um selbst gewählten Ansprüchen und hoch gesteckten Erwartungen gerecht zu werden. Ich bin sicher, dass der Deutsche Sportbund und der Bundesgrenzschutz auch in diesem Sinne ihren engen Schulterschluss noch verstärken. Ihnen, liebe Athletinnen und Athleten, beste Wünsche für Ihre sportliche und berufliche Zukunft. Sie haben im BGS einen Erfolgsgaranten, wie man ihn sich besser nicht wünschen kann.“

** Anmerkung der Redaktion: Seit den 1990-er Jahren sind verschiedene sportpolitische Dokumente wie Sportberichte der Bundesregierung, Veröffentlichungen der Sportministerkonferenz der Länder, des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp), des Deutschen Sportbundes oder von anderen Institutionen und auch Personen zunehmend im Internet dokumentiert und einsehbar. Sie wurden im Rahmen der Serie nicht mehr ausführlich zitiert.*

LESETIPPS

Die aktuelle Leistungssport-Ausgabe ist erschienen

Die sechste Ausgabe des mittlerweile 44. Jahrgangs der DOSB-Zeitschrift Leistungssport ist erschienen. Ein Themenschwerpunkt widmet sich den Kampfsportarten. Darüber hinaus bietet die Ausgabe ein ausgewogenes Verhältnis zwischen praxis- und wissenschaftsorientierten sowie zwischen sportartübergreifenden und sportartspezifischen Fachbeiträgen.

Im Einzelnen finden sich folgende Beiträge in der Ausgabe:

Sehtest(s) im Rahmen der Gesundheitsuntersuchung – Möglichkeiten und Grenzen am Beispiel der Hockey-Nationalmannschaften (Gernot Jendrusch u.a.): Gutes Sehen ist eine wesentliche Voraussetzung für sicheren und erfolgreichen (Leistungs-)Sport. Auf der anderen Seite sind regelmäßige, aussagekräftige Sehtests zur Analyse der multidimensionalen visuellen Leistungsfähigkeit und zur Aufdeckung von Fehlsichtigkeit(en) nur in wenigen Sportarten bzw. in wenigen sportmedizinischen Einrichtungen fester Bestandteil der Gesundheits- oder Leistungsdiagnostik. Im Rahmen des Beitrags werden Sehtestdaten der Damen- und Herren-Hockeynationalmannschaft (n = 253), die über einen Zeitraum von sieben Jahren erhoben wurden, quer- und längsschnittbezogen ausgewertet und praktische Folgerungen daraus gezogen.

Spezialschulen Sport in Brandenburg – ein Modell für Deutschland? (Carmen Borggrefe/Klaus Cachay): Im Rahmen der dualen Karriere widmet sich der Beitrag der Frage einer Vorbildfunktion der Spezialschulen Sport in Brandenburg, indem er die grundsätzlichen Möglichkeiten und Grenzen struktureller Lösungsversuche reflektiert und dabei länder- und organi-sationsspezifische Besonderheiten innerhalb der Verbundsysteme in den Blick nimmt. Im Einzelnen werden die prinzipiellen Möglichkeiten einer spitzensportlichen Funktionalisierung von Schulen erörtert. In einem weiteren Schritt wird die sachliche Funktionalisierung in den Spezialschulen Sport in Brandenburg näher betrachtet und die strukturellen Voraussetzungen analysiert, bevor in einem letzten Schritt abgeschätzt wird, ob und unter welchen Bedingungen das Brandenburger Modell auch für andere Bundesländer leitend sein könnte.

Vergleich der Spielkompetenz Chinas und seiner Gegner bei der Tischtennis-Weltmeisterschaft 2014 (Gunter Straub): Die Grundlage für die chinesischen Forschungsbemühungen auf dem Gebiet der Spielanalyse im Tischtennis bildet traditionell das „Drei-Phasen-Modell der Leistungsdiagnostik“. Vor dem Hintergrund der Mannschafts-WM 2014 wurde unter Verwendung der Drei-Phasen-Diagnostik ein taktisches Stärken-Schwächen-Profil der weltbesten Tischtennisteams im Herren- und Damenbereich erstellt. Die von den chinesischen Nationalmannschaften im Zuge des Kampfes um die Medaillen erreichten spielerischen Standards wurden infolgedessen mit dem Niveau ihrer unmittelbaren Gegner verglichen.

Wettkampfanalyse im Boxen, Judo und Ringen aus trainingswissenschaftlicher Perspektive (Ronny Lüdemann u.a.): Wettkampfanalysen sind eine wesentliche Grundlage für die Trainingsplanung in den Zweikampfsportarten. Qualitative Analysen sind für den Erkenntnisgewinn dabei ebenso von Bedeutung wie qualitativ-quantitative Analysen auf der Grundlage einer systematischen, videobasierten Wettkampfbeobachtung. Im Boxen, Judo und Ringen hat sich der verbindende Analyseansatz im Rahmen der internationalen Wettkampfhöhepunkte bewährt. Eine zur

qualitativ-quantitativen Analyse technisch-taktischer Leistungen seit Jahren genutzte und bewährte Videoanalysesoftware ermöglicht die Erfassung ausgewählter Videoszenen sowie die Vergabe relevanter Merkmale auf der Grundlage sportartspezifischer Kategoriensysteme.

Entwicklung einer hybriden Gegnerdatenbank in den Zweikampfsportarten (Roland Oswald u.a.): Eine systematische Analyse des Kampfverhaltens und der technisch-taktischen Leistungsmerkmale potenzieller internationaler Gegner sowie die Bereitstellung und Interpretation relevanter Daten sind wichtige Komponenten für die taktische Einstellung von Zweikampfsportlern auf ihre Kontrahenten. In Sportarten mit direktem Gegnereinfluss hat sich eine strukturierte Aufbereitung von Analysedaten der sportlichen Gegner auf der Grundlage interaktiver Datenbanken als wirksames Instrument erwiesen. Der Beitrag thematisiert eine erweiterte Informationsplattform für die Sportarten Judo, Boxen und Ringen.

Anwendung eines judospezifischen Mess- und Informationssystems (JERGo©-System) für Diagnostik und Training (Thomas Mühlbauer): Die Wettkampfleistung im internationalen Spitzenjudo wird unter anderem durch eine hohe Effektivität individueller Kampfhandlungen bestimmt. Im Bereich der Wurftechniken dominieren aufgrund von Regeländerungen die Eindrehtechniken, wodurch wiederum der Anrissbewegung ein besonderer Stellenwert in Bezug auf die Gleichgewichtsbrechung eingeräumt wird. Mit Hilfe eines speziellen Mess- und Informationssystems zur Erfassung dieser Anrissbewegung werden folgende Ziele verfolgt: (a) die Kennzeichnung von Unterschieden der Anrissbewegung von Spitzen- und Nachwuchsjudoka, (b) die Überprüfung der Zuverlässigkeit und (c) die Erfragung der Benutzerfreundlichkeit durch Trainer.

Erfahrungen in der belastungsmethodischen Gestaltung des Trainings in der Wett-kampfsaison und während der unmittelbaren Vorbereitung (UWV) auf internationale Meisterschaften (Michael Hauptmann): Eine systematische Trainingsplanung, -durchführung, -auswertung und -steuerung ist eine wesentliche Voraussetzung für das Erreichen sportlicher Spitzenleistungen zum Zielwettkampf. Der Beitrag behandelt belastungsmethodische Erfah-rungen bei der Gestaltung des Jahresaufbaus sowie der unmittelbaren Vorbereitung auf die Wettkampfhöhepunkte in den Jahren 2004 bis 2012 im Fechtsport am Beispiel Herrenflorett und Herrendegen. Weiterhin werden einige aus den Erfahrungen abgeleitete konzeptionelle Überlegungen für die zyklische Gestaltung des Trainings für die kommenden Jahre skizziert.

Schlagwörter: Fechten – Trainingsplanung -Periodisierung – Wettkampfvorbereitung, unmittelbare

Vorschau auf die nächste Ausgabe

Die Zeitschrift Leistungssport erscheint letztmalig als reine Printausgabe.

Beginnend mit der ersten Ausgabe des Jahres 2015 wird diese durch ein elektronisches Medium mit seinen zahlreichen Vorteilen für die Nutzer ergänzt. In dieser Ausgabe erwartet den Leser u.a. ein Interview mit Tennistrainer Toni Nadal, der Einblicke in seine Trainerphilosophie gewährt. Er gilt als Vater der Erfolgsgeschichte des Ausnahmeathleten und neunmaligen French-Open-Siegers Rafael Nadal, der neben weiteren zahlreichen sportlichen Erfolgen über 141 Wochen die Weltrangliste anführte.

Sport in Geschichte, Kultur und Gesellschaft – neues Heft erschienen

Mit dem Erscheinen von Heft drei ist der 14. Jahrgang 2014 der Zeitschrift „SportZeiten“ abgeschlossen. Das Fachorgan widmet sich dem „Sport in Geschichte, Kultur und Gesellschaft“ und bringt in der neuen Ausgabe vier Originalbeiträge, von denen sich zwei quasi als Ausklang des Fußball-WM-Jahres in Brasilien mit dem Kulturtransfer auf dem Gebiet des Sports beschäftigen und die Frage beantworten, welchen Beitrag speziell deutsche Einwanderer bei der Verbreitung des heutigen Nationalsportes Fußball in Brasilien einst geleistet haben: „Der Fußball im Gepäck“ und „Wie der ‚Futebol’ nach Brasilien kam“ lauten Teile der Titel dieser beiden Aufsätze.

Die beiden Historiker Prof. Lorenz Peifer und Henry Wahlig vom Institut für Sportwissenschaft der Leibniz Universität Hannover widmen sich in ihrer biografischen Skizze dem jüdischen Sportler Franz Orgler, der im letzten Jahr (zusammen mit Gretel Lambert-Bergmann) seinen 100. Geburtstag vollenden konnte: „Zweimal rettete der Sport sein Leben“ ist der Beitrag überschrieben. Franz Orgler aus Wuppertal war ein herausragender Mittelstreckler seiner Zeit, der jedoch vor den nationalsozialistischen Machthabern aus Deutschland fliehen musste und heute in Schweden lebt (siehe auch DOSB-PRESSE Nr. 34 vom 19. August 2014).

Berichte und Rezensionen (u.a. zum Buch „Triumphe und Tragödien des Sports von Hellmuth Karasek) runden das 98-seitige Heft ab. Die Zeitschrift erscheint im Verlag Die Werkstatt in Göttingen.

„Gefährdeter Sport“: Prof. Helmut Digel legt Essay-Sammlung vor

Helmut Digel wird nicht müde, uns die Gefahren und Probleme des nationalen und internationalen Sports vor Augen zu führen. Dazu hat er jetzt im Hofmann-Verlag (Schorndorf) einen weiteren Band mit insgesamt 52 Essays publiziert, die unter der (gefahrvoll klingenden) Überschrift „Gefährdeter Sport“ verschiedenste Krisenherde aus der nahen und weiten Welt des Sports jeweils auf wenigen Seiten auf den Punkt bringen.

Prof. Helmut Digel, inzwischen 70-jähriger emeritierter Sportwissenschaftler am Institut für Sportwissenschaft an der Eberhard Karls Universität Tübingen und langjähriger ehrenamtlicher Sportfunktionär auf weltweiter Bühne, schließt nach seinen vorausgegangenen Büchern „Quergedacht“ (2008), „Fair Play – Verantwortung im Sport“ (2011) und „Verlorener Kampf. Über Betrug im Sport“ (2013) damit eine Tetralogie ab. Allein die Produktion einer solchen voluminösen Werkgeschichte hat Seltenheitswert und verdient Lob und Anerkennung.

Bei der Lektüre der Bücher findet man Digel nicht nur in der Rolle als ein konkreter und kritischer Beobachter von Entwicklungen im Sport, sondern man spürt förmlich, dass und wie er sich in der Rolle als ein prominenter und prononcierter Anwalt des Sports sieht und geradezu wohl fühlt.

Die Texte im neuen Band enthalten am Ende jeweils die Jahreszahl ihres Entstehens: Alle sind zwi-schen 2011 und 2014 geschrieben – also noch ganz frisch und geradezu tagesaktuell. Ob und wo sie schon einmal veröffentlicht wurden, steht leider nicht dabei – aber ich bin sicher: Zumindest einige Essays kommen mir aus der Erinnerung bekannt vor, weil ich sie schon mal irgendwo gelesen habe.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Digel hat sie jetzt thematisch gruppiert: Es geht los mit zwölf Aufsätzen über eine „Fragwürdige Sportentwicklung“. Darin werden problematische Aspekte zur Entwicklung des Spitzensports genauso aufgearbeitet wie „Europa und Sport“ oder die „Droge Fußball“. Auch die Qualität der Arbeit des Sportausschusses des Deutschen Bundestages als „ein kritisches Korrektiv der jeweiligen Bundesregierung in sportpolitischen Fragen“ (S. 49) wird unter die Lupe genommen und hinsichtlich der „Folgenlosigkeit der Sitzungen dieses Ausschusses“ (S. 50) bewertet.

Um „Olympische Fehlentwicklungen“ geht es Helmut Digel in einem anderen Abschnitt mit sieben Aufsätzen. Hier spannt er den Bogen von „Boykottforderungen sind wenig hilfreich“ über „Volksbefragung als Chance“ bis zu „Sotschi 2014 – gegen politische Heuchelei“. Das nächste Kapitel betrifft „Ethische Probleme“ mit sieben Essays (darunter aus 2014: „Inklusion und fairer Wettbewerb“). Danach wird einmal mehr ein „Unzureichender Anti-Dopingkampf“ (fünf Texte) angeprangert, bevor Helmut Digel mit nochmals elf Beiträgen seinen Band unter der Überschrift „Verantwortbarer Sport – Orientierungspunkte“ abschließt.

Spätestens hieran wird in konstruktiver Perspektive explizit ein (weiter) Blick voraus gewagt – „Olympische Spiele im Jahr 2026 in Graubünden“ oder „Golf bei Olympia“ oder „Warum Sport pädagogisch wertvoll sein kann“ lassen jedenfalls den Schluss zu, dass Digel selbst nichts anderes will, als Möglichkeiten aufzuzeigen, den von ihm sog. „Gefährdeten Sport“ doch irgendwie und irgendwann zu einem „Gelingenden Sport“ zu transferieren. Seine Essays könnten so gesehen „harte“ Prüfsteine auf dem „langen“ Weg dorthin sein.

Man könnte daraus schließen: Helmut Digels Texte dienen dazu, nach weiteren Verbündeten zu suchen, die ihn argumentativ stützen und ihm folgen wollen – denn: Wer wollte sich nicht (zusammen mit Helmut Digel) auf einen Weg zum besseren Sport begeben? Ein „Gefährdeter Sport“ kann schließlich kein gutes Zukunftsmodell sein.

Helmut Digel: Gefährdeter Sport. Schorndorf 2014: Hofmann-Verlag. 224 Seiten; 19,90 Euro

Prof. Detlef Kuhlmann

↑ Zum Inhaltsverzeichnis